Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 150. Halle, Dienstag den 1. Juli. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 27. Juni. Oberhaus. Lord Carnarvon [illegible]e die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Zustände [illegible]Armenien und bestritt, daß die Pforte ihren Vertragsp[illegible]flichtungen daselbst nachgekommen sei. Der Marquis [illegible]alisbury erklärte, er theile das Mitgefühl Lord Car[illegible]on's mit der armenischen Bevölkerung und gebe zu, [illegible]n Kleinasien eine Mißverwaltung vorhanden sei. Eng[illegible] sei aber nicht mehr verantwortlich, als die übrigen [illegible]agsmächte für den Fortbestand der Uebelstände, welche [illegible]rbschaft von Jahrhunderten seien und nicht durch [illegible]ere diplomatische Unterhandlungen beseitigt werden [illegible]en. Das System des Guten sei ein Mißbrauch, der [illegible]nicht durch einen Federstrich abzuschaffen sei. Die [illegible] über Bestechlichkeit gesprochen mehr der Vergangen[illegible]s der Gegenwart an. Ein großer Uebelstand sei die [illegible]e Desorganisation der Gesellschaft in Kleinasien und [illegible]nfähigkeit, den Gewohnheiten der Gebirgsstämme Ein[illegible]zu thun. Reformen erforderten Geld und dieses sei [illegible] zu erlangen, wenn die Wunden des Krieges geheilt [illegible]ten, wenn der Friedenszustand wieder völlig hergestellt [illegible]re und der Boden wieder bearbeitet werde. Dann würde [illegible] der Staatsschatz wieder füllen, die Armee könne dann [illegible]rganisirt und eine Verminderung der Ausgaben herbei[illegible]führt werden; dann würde auch die Pforte die Mittel [illegible]alten, die erforderlichen Reformen auszuführen. England [illegible]e es inzwischen nicht an Bemühungen fehlen lassen, [illegible] Abhilfe dieser Uebelstände zu erlangen, dabei indessen [illegible]s die Souveränität des Sultans gewahrt. England [illegible]rde sie auch fernerhin wahren, als den Mittelpunkt und [illegible] Symbol der einzigen Autorität, welche bestehe und be[illegible]en könne. Die englische Regierung habe bei dem Sultan [illegible] den ernstesten Wunsch gefunden, die Uebelstände zu [illegible]itigen und sie habe die Ueberzeugung, daß der Wunsch [illegible]Sultan [illegible]ahr sei. Weder England [illegible]e Handlungen der türkischen [illegible] es nicht die Pflicht, Alles [illegible]matie thun könne, um die Uebel[illegible]hindern und heilsame Veränderungen herbei[illegible]urch welche allein die Dauerhaftigkeit der türki[illegible]rung gesichert werden könne.

[illegible]on, d. 28. Juni. Die „Daily News" melden [illegible]drien von gestern, daß das Ministerium zu[illegible]ten und Cheref Pascha mit der Bildung eines [illegible]inisteriums beschäftigt sei. — Der Ervize-[illegible] Indien, Lord Lawrence, ist gestorben.

[illegible]don, d. 28. Juni. Nach offiziellen Angaben [illegible]stadt über den Tod des Prinzen Louis Na[illegible]estand die betreffende Recognoszirungsabtheilung [illegible]n Offizier und 7 Mann. Dieselbe wurde von Zulus überrascht. Der Prinz floh zu Pferde und kam an eine Stelle, wo sich Zulus versteckt hatten, welche ihn tödteten. — Nach anderweitigen Berichten konnte der Prinz das Pferd nicht besteigen, weil sich dasselbe bäumte, und wurde von den Zulus ermordet, während er an der Seite des Pferdes lief. Der Prinz soll die Recognoszirungsabtheilung commandirt haben, indeß soll es dem General Chelmsford überhaupt nicht bekannt gewesen sein, daß er an der Recognoszirung Theil nehme. — Der Leiche des Prinzen wurden alle militärischen Ehren erwiesen. Dieselbe wird von der Simonsbai übergeführt werden.

Die englischen Truppen setzen den Vormarsch gegen den Feind fort. Ein militärisches Ereigniß von Bedeutung hat neuerdings nicht stattgefunden.

Paris, d. 28. Juni. Die anhaltend feuchte und kühle Witterung der jüngsten Tage vernichtet die letzten Hoffnungen, die man auf eine zufriedenstellende oder auch nur leidliche Ernte hegen konnte.

Versailles, d. 28. Juni. Die Deputirtenkammer beendete heute die Generaldiskussion über die Ferry'sche Gesetzvorlage betreffend den höheren Unterricht und beschloß mit 366 gegen 150 Stimmen, in die Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage einzutreten.

Im Senate richtete de Gavardie von der Rechten eine Interpellation an die Regierung über die von der Justizverwaltung vorgenommenen zahlreichen Absetzungen und Versetzungen richterlicher Beamter. Der Justizminister Leroyer erwiderte, er wolle, daß die Justizbehörden achtbar seien und geachtet würden, aber auch, daß dieselben Achtung vor den republikanischen Institutionen hätten. Der Senat nahm hierauf mit großer Majorität eine Tagesordnung an, in welcher er sein Vertrauen auf die Festigkeit ausdrückt, mit welcher der Minister dafür Sorge tragen werde, daß die Institutionen der Republik von den Justizbehörden und von den richterlichen Beamten geachtet würden.

Prag, d. 28. Juni. Bei den heute von den Landgemeinden Böhmens vorgenommenen Wahlen von Reichsrathsabgeordneten wurden sämmtliche von dem Czechen-Klub aufgestellten Kandidaten und Fürst Karl zu Schwarzenberg gewählt. In 13 bisher verfassungstreuen Wahlbezirken siegten 9 Kandidaten des verfassungstreuen Centralwahlkomités, 3 selbstständige deutsch-liberale Kandidaten und der konservative Fürst Adolf zu Schwarzenberg.

Prag, d. 28. Juni. Das Journal „Narodni Listy" meldet, die verfassungstreuen Großgrundbesitzer würden der konservativen Partei auch im Landtage 28 Mandate überlassen.

Triest, d. 28. Juni. Von dem hiesigen ersten L[illegible]körper ist der Kandidat der konservativen Partei, Wittmann, zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt worden.

Petersburg, den 29. Juni. Ein Erlaß des Ministers des Innern weist die Dorfbehörden und die Landpolizei an, Maßregeln gegen die umherziehenden Agitatoren zu ergreifen, welche durch die Verbreitung falscher Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Vertheilung des Grundbesitzes Unruhen im Volke zu stiften suchen. — Der Generalgouverneur von Petersburg hat ein Rundschreiben an den Stadthauptmann von Petersburg, sowie an die Gouverneure von Petersburg, Nowgorod, Pleskau, Olonetz und Archangelsk erlassen, worin denselben aufgegeben wird, die die Druckereien betreffenden Gesetzverletzungen zeitweilig von der Kompetenz der Gerichte auszuschließen und dem Gutachten des Generalgouverneurs zu überlassen.

Rom, den 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Depretis bei Vorlesung des vom Senate abgeänderten Mahlsteuergesetzentwurfes, daß die Regierung nicht gesonnen sei, denselben zu unterstützen, sondern sich geeignete Amendements vorbehalte. Von einzelnen Rednern wurde dem Senate die Kompetenz bestritten, ein von der Kammer angenommenes Finanzgesetz wesentlich zu modifiziren. Im Fortgang der Debatte, welche einen ziemlich erregten Charakter annahm, wurden einige Redner, wegen gegen den Senat gethaner Aeußerungen zur Ordnung gerufen. — Der König hat dem Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen würde Fürst Alexander am Montag sich von hier nach Brindisi begeben, um sich dort nach Konstantinopel einzuschiffen.

Brüssel, d. 28. [illegible] Begründ[illegible] Regierung des von de[illegible] vorgelegten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderungen der Zölle und Steuern wird darauf hingewiesen, daß in Folge dieser Abänderungen eine Einnahme von etwa 7 350 000 Frcs. erzielt werde, daß diese Summe aber zur Deckung des sich auf 12 Millionen Frcs. beziffernden Defizits nicht hinreichen würde. Die Regierung behalte sich deshalb vor, eine Konvertirung der 4½ % Rente zu beantragen.

Philippopel, d. 28. Juni. Der ostrumelische Direktionsrath lehnt es ab, mit den von Seiten der Pforte ernannten Civil- und Militärbeamten Dienstverträge abzuschließen und überläßt die Entscheidung dieser Frage der künftigen Provinzialversammlung. Man will hieraus folgern, daß der Direktionsrath die Verwaltung von Ostrumelien auf der Grundlage des Suzeränitätsprinzips zu decentralisiren beabsichtige.

Das Geheimniß des Bettlers.

(Fortsetzung.)

[illegible] Schreckensruf Henriettens war die Antwort auf diese [illegible] sie glitt von ihrem Stuhl herunter zu den Füßen [illegible]s und küßte seine Hand, mit welcher er sie ver[illegible]ehoben strebte, nachdem er den Handschuh, welchen [illegible]tragen pflegte, wieder über die verstümmelte Rechte [illegible] Henriette sich einigermaßen wieder gefaßt hatte, fuhr [illegible]

[illegible] war also meine letzte Hoffnung, nämlich die, wel[illegible]n Fleiß meiner Hände setzte, vernichtet; aber n[illegible] brachte mich nur Verzweiflung. Ich erhielt kurz [illegible]er auch zwei [illegible] von Madame Armand, welche [illegible]n, das alles Geld ausgegeben sei und der Haus[illegible]erklagen wolle. Denselben Tag, am Abend, kam [illegible]ter Brief, welcher nur zwei Zeilen enthielt, aber [illegible]e Nachricht brachte, daß Sie, theures Fräulein, [illegible]ft darnieder lagen; ohne Arzt, ohne Geld, hülf[illegible]"

[illegible]t, welche auf diesen Abend folgte, war die ent[illegible] Lebens! Aller Hoffnung bar, dachte ich im [illegible]e nur daran, mir Ruhe durch den Tod zu [illegible]mitten in meiner Seelenangst fielen mir die [illegible] meiner todten Mutter ein; als ehrlicher [illegible] nicht feige diese Welt verlassen, ein Lichtstrahl [illegible] meine Seelennacht; ich hatte bis jetzt red[illegible]gearbeitet, jetzt, wo dies unmöglich ge[illegible], mich an den Edelmuth meiner Mit[illegible]; kurz, ich beschloß — ein Bettler zu [illegible]

[illegible]h auch der menschliche Stolz in mir," — [illegible] — „aber wie ich dies in mir fühlte, [illegible]eicher Zeit das Bild meines gütigen [illegible]tigen Blicken zu sehen, und der Gedanke, Du mußt um jeden Preis die Tochter Deines Wohlthäters und Freundes vor Elend und Tod retten, gab mir wieder die Kraft, die Demüthigung, welche Gott mir auferlegte, zu tragen. Den ganzen Tag redete ich mir das ganz ernstlich vor, und am Abend erschien ich auf der Straße, die Wangen vor Scham geröthet und Thränen in den Augen, und so streckte ich die Hand aus, um milde Gaben zu empfangen."

Henriette unterbrach ihn nochmals mit einem so kummervollen Aufschrei, daß er betroffen inne hielt. „Mein Gott, mein Gott," jammerte das arme Mädchen, „und dies Alles für mich!"

„Der liebe Gott belohnte mich," sagte der Greis mit tröstender Stimme. „Ich hatte die Augen geschlossen, um nichts zu sehen und hörte in demselben Augenblick, wie Jemand mit mitleidigem Ausrufe vor mir stehen bleibt. Meine Uniform, das einzige ganze Kleidungsstück, welches mir geblieben, mußte ihn überrascht haben. Genug, ich fühlte ein Goldstück in meine Hand gleiten, und dieser Abend war ein glücklicher für mich, denn dem einen folgten bald noch mehr Gold- und Silbermünzen nach. So kam es, daß ich Sie nach Versailles brachte und Ihr junges heiteres Leben sich entwickeln zu sehen, war eine unbeschreibliche Freude für mich. Seit einiger Zeit ist aber Alles vorüber. Ein Moment hat die Arbeit von zwölf Jahren zerstört. Statt des heiteren Lächelns, das mich empfangen, treffe ich ein von Nachtwachen und Thränen zerstörtes Gesicht!"

Das junge Mädchen reichte ihm unter Thränen beide Hände hin. „Nein, mein väterlicher Freund," stammelte sie, „ich verspreche Ihnen, daß von dieser Stunde an Alles anders werden soll! Sie haben nicht umsonst durch Ihr Opfer mich mit Kenntnissen ausstatten lassen, welche meine Dankbarkeit jetzt verwerthen soll. Sie dürfen Ihre arme liebe Hand nun nicht mehr zum Betteln ausstrecken. Die Hände Ihrer Tochter sollen für Sie arbeiten und Sie erhalten. Wie oft hat mir Herr Sauron gesagt, daß, [illegible] n armes Mädchen statt eines reichen wäre, wofür er, Dank Ihrer Güte, mich hielt, meine Kunst, Fächer zu malen, mir eine hübsche Summe eintragen würde, und Herr Sauron kannte nicht allein meine Fähigkeiten," fuhr sie mit Stolz fort, „auch meine Stickereien in Gold und Seide, welche ich stets nur zu meinem Vergnügen schuf, sollen jetzt dazu dienen, meinem Wohlthäter zu nützen und sein Leben zu verschönern, und, glauben Sie mir, diese angeregte Thatkraft wird mich auch manche Seelenschmerzen ertragen lassen, welche jetzt — —"

Henriette konnte nicht weiter reden. Thränen erstickten ihre Stimme.

„Nun, so kommen Sie jetzt mit mir, um die Blumen zu betrachten, welche ich für Sie bringen ließ," sagte der Greis in möglichst heiterem Tone; „über unsere Lebenspläne später. Jetzt bin ich übrigens in die Vereinigung der Bettler aufgenommen, bin sogar der Präsident dieser Verbindung und es würde schwer halten, mich daraus zu entfernen; doch jetzt zu unseren Blumen, mein Kind, und bringen Sie Ihren Schwestern ein heiteres Lächeln mit."

Henriette eilte auf die Terrasse, sie ging von Blumenkorb zu Blumenkorb, aber der Greis bemerkte wohl, daß ihr Geist nicht dabei war und sie oft in tiefes, schmerzliches Sinnen verfiel. Um sie nicht zu stören, trat er wieder in das Zimmer zurück, als Madame Armand in großer Aufregung zur anderen Thüre eintrat.

„Was giebt es?" fragte der alte Soldat halblaut, indem er sich ihr nahte.

Die Dame ergriff seine Hand, führte ihn an eine kleine Glasthür, zog den Vorhang zurück und zeigte ihm einen Mann in einem Arbeitskittel, welcher eben bemüht war, einen Kast mit Blumen aus seiner Umpackung zu lösen.

„Erkennen Sie ihn nicht?" flüsterte sie in sein Ohr.

Der Greis schüttelte den Kopf und deutete [illegible] seinen schwachen Augen.

Madame Armand ließ de[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Juni

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fabrik- und Bergwerksbesitzer Dr. philos. Tuchen zu Leopoldshall im Herzogthum Anhalt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In den Ressort-Ministerien ist man bereits lebhaft mit der Ausarbeitung der Vorlagen für die Herbstsession des Landtages beschäftigt. Die wichtigsten und zahlreichsten Entwürfe dürften diesmal aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten hervorgehen. Neben einzelnen schon früher vollendeten Vorlagen werden vor Allem Gesetzentwürfe betreffend den Ankauf von Privatbahnen in sehr bedeutendem Umfange zu erwarten sein. Außer der Berlin-Stettiner, der Magdeburg-Halberstädter und der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn ist auch der Ankauf [d]es gesammten Unternehmens der Cöln-Mindener Bahn-[ge]sellschaft in Aussicht genommen. Der letztgenannten [G]esellschaft sind bereits Mitte Mai die Ankaufsbedingungen, wie sie von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen gemeinsam aufgestellt worden sind, zugegangen. Danach soll der ganze Besitz der Gesellschaft nach seinem heutigen Werthe mit **6** pCt. Verzinsung mittels Ueberlieferung **4**prozentiger preußischer Staatspapiere vom Staate übernommen werden. Nach den im Ministerium für öffentliche Arbeiten zusammengestellten Erhebungen über den Werth der Eisenbahnen repräsentirt die Cöln-Mindener Bahn bis Ende **1877** einen Gesammtwerth von **467$^1/_3$** Millionen Mark, davon **117** Millionen Stammaktien und **350$^1/_3$** Millionen Mark Prioritäten, von denen **100** Millionen durch den Staat garantirt sind. Die Prioritäten zerfallen in **4**, **4$^1/_2$**, und 5proz.; von den ersteren sind **129**, von den zweiten **210**,8 und von den dritten **10,5** Millionen vorhanden. Die Magdeburg-Halberstädter Bahn repräsentirt ein Anlage-Kapital von **356** Millionen Mark, davon **45,6** Millionen Stammaktien, **73**,8 Stamm-Prioritäten und **236,6** Millionen Prioritäts-Obligationen. Das Anlage-Kapital der Berlin-Stettiner Bahn beläuft sich auf **188,9** Millionen Mark, davon **63** Millionen Stammaktien, **0,8** Millionen Stamm-Prioritäts-Aktien und **125,1** Millionen Prioritäts-Obligationen. Der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn liegt ein Kapital von **142** Millionen Mark zu Grunde; davon **60** Millionen Stammaktien und **82** Millionen Prioritäts-Obligationen. Die genannten vier Bahnen repräsentiren daher nach ihrem Anlagewerthe berechnet ein Anlagekapital von mehr als **1154** Millionen Mark. Es läßt sich annehmen, daß, abgesehen von der Berlin-Magdeburger Bahn, welche bisher am meisten Schwierigkeiten machte, die Verträge zwischen den Gesellschaften und der Regierung noch rechtzeitig abgeschlossen wurden, um sie dem Landtage zu unterbreiten.

Am **19**. Februar v. J. hatte der damalige Handelsminister von den königlichen Eisenbahndirektionen Berichte eingefordert über den Stand der Bestrebungen, junge Leute in den großen Eisenbahnwerkstätten auszubilden. Nachdem die Berichte ergeben hatten, daß solche Bestrebungen nur in geringem Umfange stattgefunden und nur geringe Resultate ergeben hatten, legte der Minister am **21**. Dezember v. J., wie seiner Zeit berichtet worden, den Eisen[ba]hndirektionen Grundzüge über die Art der Ausbildung [...]werks-Lehr[...] Aeuße[...] in den Reparatur-[...] [...]seits kont[...] ha[...] sich zu diesem Entwurf[...] Entwurf [...]en zustimmend erklärt, und es sind die Grundzüge nunmehr unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Modifikationen umgearbeitet worden. Zugleich ist auf Grund des vorgelegten Entwurf ein Normalschema für den Lehrvertrag, sowie allgemeine Bedingungen für die Aufnahme und Ausbildung von Handwerkslehrlingen ausgearbeitet worden. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat unterm **16**. d. Mts. den Eisenbahndirektionen sowohl die Grundzüge als das Schema des Lehrvertrages und die allgemeinen Bedingungen zugehen lassen. In dem begleitenden Erlaß erklärt sich der Minister einverstanden, daß, den Vorschlägen der betreffenden Verwaltungen entsprechend, zunächst Lehrwerkstätten einzurichten sind in den Reparaturwerkstätten bei der Ostbahn zu Berlin, Bromberg, Dirschau und Königsberg, der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zu Berlin, Frankfurt a. O., Breslau und Lauban, bei der Westfälischen Bahn zu Paderborn und Lingen, bei der Saarbrücker Bahn zu Saarbrücken, bei der Hannoverschen Bahn zu Leinhausen, bei der Nassauischen Bahn zu Limburg, bei der Frankfurt-Bebraer Bahn zu Fulda, bei der Main-Weser-Bahn zu Kassel und bei der Oberschlesischen Bahn zu Breslau.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hatte bekanntlich eine Enquete über den Einfluß der Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb veranstaltet und zu diesem Behufe die sämmtlichen Handelskammern zu gutachtlichen Aeußerungen veranlaßt, die im September vorigen Jahres durch eine Kommission von Sachverständigen einer Berathung unterzogen sind. Offiziös wird nun geschrieben: „Die preußische Staatsregierung ist dem Unternehmen auf das bereitwilligste entgegengekommen, und es waren deshalb die sämmtlichen Strafanstalts-Verwaltungen angewiesen worden, den Handelskammern die gewünschte Auskunft über die Organisation der Arbeit in den Anstalten, über Höhe der Löhne, über die Tagesleistungen der Sträflinge u. s. w. zu ertheilen.“ In einer Anlage zur preußischen Strafanstaltsstatistik veröffentlicht nun der Geh. Ober-Reg.-Rath Illing einen Bericht, nach dem der Arbeitsbetrieb eingerichtet ist, und läßt dann eine Besprechung der Kommissionsbeschlüsse und ihrer Motive folgen, woran sich folgende beachtenswerthe Schlußbemerkung schließt:

„Die Staatsregierung wird das reiche Material der Verhandlungen gewiß gern verwerthen, um den Mißbräuchen, die sich bei dem Arbeitsbetriebe in den Strafanstalten einschleichen, mit doppelter Sorgsamkeit entgegenzuwirken. Die Klagen über die Gefängnißarbeit werden damit allerdings nicht beseitigt, denn die Konkurrenz bleibt bestehen, wie man auch die Arbeit organisiren mag. Daß die Gefängnißarbeit der freien Arbeit einen Theil ihres Verdienstes entzieht, läßt sich nicht verkennen, aber die Verwaltung der Anstalten hat vor allem die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Freiheitsstrafen in einer dem Strafzweck entsprechenden Weise vollstreckt werden, und dazu gehört eine produktive Beschäftigung — die Gefangenen haben ein Recht auf Arbeit; ohne Arbeit würden sie körperlich und geistig verkommen. Auch das Interesse der Steuerzahler darf nicht außer Betracht bleiben; es ist ein gerechtes Verlangen, daß die Sträflinge wenigstens einen Theil der Millionen, die ihre Detention kostet, durch Produktion wieder einbringen. Bei jener Enquete hat ein großer Theil der Handelskammern erklärt: „Daß ein nachtheiliger Einfluß der Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb sich nicht geltend mache.“ Jedenfalls sei auch die Zahl der Gefangenen im Verhältniß zu den freien Gewerbetreibenden viel zu wenig beeinträchtigend.“

Es entspricht diese Erklärung dem Gutachten der Kommission des Abgeordnetenhauses (Sitzung 24. Februar 1868), daß ein Grund zu allgemeiner Klage nicht vorhanden sei. Die preußische Landesvertretung hat sich seiner Zeit mit dem gegenwärtig in den Anstalten bestehenden Arbeitssystem ausdrücklich einverstanden erklärt, und der Reichstag hat die allgemeine Einführung der für die preußischen Gefängnisse vorgeschriebenen Grundsätze empfohlen. Aus den Verhandlungen der Enquete-Kommission kann ein Anlaß zur Aenderung des bisherigen Systems nicht entnommen werden, und die Staatsregierung wird deshalb Bedenken tragen, eine Organisation aufzugeben, die sich bisher im Ganzen bewährt hat.

Am **28**., **29**. und **30**. Juli findet hier der Kongreß der Vorstände und Vertreter der in Deutschland vorhandenen Blindenanstalten unter Leitung des Direktors der königlichen Blinden-Anstalt Dr. Rösner statt. Der Magistrat wird einem schon früher gefaßten Beschluß gemäß die Besucher des Kongresses begrüßen und bewirthen.

Präsident Simson traf am **27**. d. hier ein, um sich sofort nach Leipzig zu begeben und dort für die Organisation des Reichsgerichts Bestimmu[n]gen zu treffen.

Die Lage wird heute am besten [...]seits [...]chnet einer [...] Ministerkri[s]i[s] [...]ei in [...] steuerkommission widersetzte sich das Cen[trum] [...] schlage, durch Verzicht auf die schriftliche Beri[chterstattung] die Plenarberathung des Gesetzes um mindestens eine halbe Woche zu beschleunigen. In der Tarifkommission verhinderte das Centrum die Abstimmung über die entscheidenden Finanzzölle. Herr Windthorst erklärte offen heraus, er habe es mit seinen Beschlüssen nicht so eilig. Er macht auch kein Hehl daraus, daß er die auf Preußen fallenden Mehreinnahmen ungleich reichlicher zu dotiren geneigt sei, sobald Minister Falk und die Aussicht auf das Unterrichtsgesetz beseitigt sein würden. Sollte er vielleicht begründete Hoffnung hegen, daß dies Ereigniß sich in den nächsten Tagen vollziehen könnte? In der That sprach man in den parlamentarischen Kreisen ganz ernstlich von dem Rücktritte nicht allein Falk's, sondern auch Friedenthals und Hobrechts. Der Letztere war, auffallend genug, in der Tarifkommission am Freitag nicht erschienen. Thatsache ist, daß der Finanzminister Hobrecht und [...] Reichskanzleramtes Staatsminister Hofm[ann] [...] die Verhandlung der Tarifkommission selbs[t] [...] dem bereits seit einigen Tagen verhandelt [...] erhielten.

Von der Sitzung der Tarifcommissi[on] [...] d. Mts. hatte man große Dinge erwartet; si[e verlief] aus wie das Hornberger Schießen. Der [...] wurde ausgefüllt mit einer Fortsetzung der e[...] wie zwecklosen Hin- und Widerredens über [...] frage. Hervorzuheben ist nur, daß der Abg[...] bei dieser Gelegenheit die Erklärung abga[b] [...] nicht Alles bewilligen, was zur Deckung al[...] den Einzelstaaten vielleicht erforderlich sei. [...] bis zur Höhe der Matricularbeiträge Mehre[innahmen] bewilligen, ob darüber hinaus, müsse er sich [...]ten. Nachdem man die Bedürfnißfrage endlich ve[...] [h]atte, wurde der voraussichtliche Ertrag, welchen d[er] Zoll-tarif über die bisherigen Einnahmen hinaus [...]fen würde, einer rein akademischen Erörterung unte[rzog]en. Die Berechnungen der hierfür bestellten Referenten [ging]en so erheblich auseinander, daß allseitig anerkannt w[erd]en mußte, wie auf diesem Wege eine feste und unbe[str]eitbare Grundlage überhaupt nicht zu gewinnen sei. Nunmehr sollte endlich mit der Berathung der einzelnen Finanzzölle begonnen werden. Aber siehe da, Herr Windthorst fand plötzlich, daß man die Aufstellungen der Referenten doch erst ganz genau und ins Einzelne prüfen müßte, bevor man zur Abstimmung über die Finanzzölle im Stande sei. Unterstützt von den Conservativen wünschte er Vertagung der Weiterberathung, wofür er u. A. [a]uch geltend machte, daß er sich mit seinen Freunden erst [n]och berathen müsse. Da jedoch von liberaler Seite auf Fortsetzung der Berathung gedrungen wurde, um keine we[it]ere Verzögerung eintreten zu lassen, so wurde der Vertagungsantrag zurückgezogen, wobei aber Herr Windthorst erkl[är]te, daß er die Aussetzung beantragen würde, sobald man [be]im Kaffeezoll (neben dem Petroleum der einzige erhebli[ch] in die Wagschale fallende Finanzzoll) angelangt sein w[ür]de. In der nun folgenden Einzelberathung wurde die [...]er-zollerhöhung mit Rücksicht auf das voraussichtliche zustandekommen des Brausteuergesetzes fast einstimm[ig ab]gelehnt. Dagegen wurde der Weinzoll nach der Regie[rungs]vorlage (Wein in Fässern **24** *M*, in Flaschen **48** [...] **100** Kilogr.) angenommen. Im Laufe der Disc[ussion] erklärte der Abg. v. Bennigsen, daß er zwar i[n der] Kommissionsberathung soweit für die Finanzzölle st[immen] würde, als er sie für sachlich begründet halte, daß er [eben]falls der Antrag Franckenstein betreffs der Garantie[n] auch im Plenum zur Annahme gelangte, in der dritten Plenarberathung gegen die einzelnen Finanzzölle stimmen werde. Der Abg. Rickert gab die Erklärung ab, daß ein Theil der Nationalliberalen mit Rücksicht auf die in Bezug auf den Tarif sowohl wie auf die constitutionellen Garantien bisher gefaßten Beschlüsse sch[on] jetzt gegen die Finanzzölle zu stimmen sich gezwungen se[h]e.

Die sächsischen Landtagswahlen werden [a]nfangs September stattfinden. Das vorige Mal hatte m[an] sie gerade in die Zeit der Leipziger Messe verlegt, w[as] seitens der Industriellen, die fast durchweg zugleich Liberale sind, zu vielen und sehr berechtigten Reklamatio[ne]n Anlaß gab. Uebrigens scheinen selbst die Liberalen dies[m]al überwiegend conservative Wahlen zu erwarten. Schon die [frü]heren Wahlen waren den Liberalen nicht günstig, wor[...]an Spaltung i[n der] Nati[...] [Fort]schritt n[i]cht [...]trat. [...] des verstorbenen [...] abge[...]ahl im [...]eper haben jetzt die Nation[...] (an St[...] ursprüglich in Aussicht ge[...] Senators Dr. Schläger) den Kaufmann We[...] Nienburg aufgestellt.

Eine klassische Wahlrede.

In der gegenwärtigen österreichischen Wahl[...] kandidirt in der Wiener Leopoldstadt Professor [...] der sich nicht nur als Geologe, sondern auch als [...] einen Namen gemacht hat. Ihm gegenüber [...] Gegenkandidat der Großhändler Bachmayer mit [...] von Anfang bis Ende originellen Kandidatenrede [...]

Sie werden von mir eine Kandidatenrede wünschen, [...] ich nicht, ich könnt' Ihnen zwar eine halten, es ist gar ni[...]

---

flüsterte sie weiter, „jenes Lohndieners, welchen der Herzog von Fronsac abgesandt hatte, es ist derselbe, ich kenne ihn wieder. Dieser abscheuliche Herzog läßt also seine Leute nicht aus den Augen.“

Der Greis schüttelte sein Haupt. „Unsinn,“ sagte er, „der Herzog ist beim Heere.“

In demselben Augenblick kam Henriette mit glühenden Wangen in das Zimmer gestürzt und ergriff die Hand des Greises, um ihn auf die Terrasse zu ziehen; Madame Armand folgte.

„Seht dorthin,“ sagte das Mädchen in großer Aufregung, „die beiden Männer, welche am Wagenschlag der Karosse, an dem Hause des Notars, in tiefem Gespräche stehen!“

Madame Armand stieß einen Ruf des Schreckens aus.

„Mein Gott! Da steht Herr Hubert!“

„Und der Andere,“ erwiderte Mark, welcher mit seinem schwachen Augen kaum so weit sehen konnte, „der Andere ist Herr Moreau, der Notar.“

„Derselbe, welcher damals die Wohnung bei uns miethen wollte,“ entgegnete die Dame. „Ich sehe ihn ja so oft des Tages aus- und eingehen.“

„Aber,“ warf Henriette ein, „wenn doch der Herzog von Fronsac verwundet ist, wie die Bulletin's besagen, so sind wir betrogen worden, und Herr Hubert ist gerechtfertigt. Mein Gott, wer bringt uns Aufklärung in dieser Sache?“

„Dieser Mensch kann es uns jedenfalls sagen!“ rief Madame Armand, indem sie auf Jacob deutete, welcher eben [se]inen Kopf zur Thür hineinsteckte.

Mark ging auf den Lohndiener zu und zog ihn in das [Zi]mmer.

Dieser, anfangs etwas erschrocken, fand bald seine Fassung [wied]er und antwortete, als der Greis ihn heftig schüttelte, [...]age, wer ihn damals [...] Laßt mich los und [...] Ihnen lieb ist, [...] ließ [...]

Mark brauste auf. „Was könntest Du zu sagen haben, wenn Du die Wahrheit sprichst?“

„Ich kenne das Geheimniß Ihrer Verkleidung, Herr Miret, denn ich bin der Neffe von Frau Nachtigall und Candidat für den Platz des verstorbenen taubstummen Bettlers an der Kirchenthür zu St. Roche, und ich —“

Mark drückte ihm die Hand auf die Lippen. „Schweige, Elender,“ sagte er heftig, und als er bemerkte, daß Henriette und Madame Armand aufmerksam wurden und herüber blickten, fuhr er, lauter redend fort: „Antworte jetzt auf meine Fragen, Du kennst den Mann, welcher unter dem Namen Hubert Madame Armand in Versailles besuchte?“

„Es wäre möglich,“ entgegnete der ehrliche Jacob, „aber ein Versprechen ist heilig und ich gab das meine, verschwiegen zu sein.“

Der Greis faßte ihn heftig am Arme.

„Höre mich,“ sprach er jetzt wieder mit leiser Stimme, „Du wünschest in unseren Verband zu treten, und weißt, daß es nur von mir abhängt, Dir eine solche Stelle zu verschaffen. Ich habe sie Dir aus guten Gründen bis jetzt verweigert, aber ich gewähre sie Dir, wenn Du mir versprichst, die reine Wahrheit zu sagen!“ —

Jacob machte eine freudige Bewegung und rief aus: „Was? Ich brauche nur einige Worte zu sprechen, um den kostbaren Platz des Taubstummen zu erhalten, welcher das Ziel aller meiner Wünsche ist? Fragen Sie nur schnell, bester Herr Miret, ich antworte auf der Stelle.“

„Zuerst, wer ist dieser Herr Hubert?“

„Es ist der Graf von Vernon,“ antwortete Jacob.

„Und er war es, der Dir die Entführung von Henriette auftrug?“

„Nicht im Geringsten, er ist ganz unschuldig daran; sein Vormund, Herr Moreau, hat den Streich erdacht. Er besitzt eine Tochter, welche er gern mit dem Grafen verheirathen möchte, und da er [...]erfuhr, daß der Graf Fräulein Hen[riette] [...]t, so woll[te er sie] beseitigen. Der junge Mann, welcher den Gegenstand seiner Neigung überall suchte[,] fand, ist zum Tode betrübt, und um ihn zu zerstreu[en,] in's Ausland reisen.“

„Erlauben Sie das nicht, Herr Mark!“ rief [...] aus, „ich bin ja gern bereit, ihn nicht mehr zu s[ehen,] zu entsagen; aber um Himmelswillen sagen Sie de[m] Alles! Und jetzt, da ich weiß, daß er mich nicht [...] jetzt habe ich Muth zu Allem; nur soll er Frank[reich nicht] verlassen, soll nicht glauben, daß ich schuldig bin!“

„Seien Sie ohne Sorgen, theures Fräul[ein] [...] diese Abreise verhindern, aber wollen Sie mir [...] Sie den Muth, Ihr Glück selbst zu vertheidigen[?]“

„Ich habe ihn,“ erwiderte d[as] junge M[ädchen ent]schlossen.

„Nun dann,“ rief der Greis aus, „dann wir[d es] in kurzer Zeit entschieden sein.“

„Was wollen Sie thun?“ rief Madame Arm[and.]

„Später sollen Sie Alles erfahren, jetzt b[...] Fräulein Schleier und Mantille zu geben. Wir [...] Jacob soll einen Miethwagen bestellen, beten S[ie,] liebe Madame Armand, für das Glück unseres [...] ahne, daß es zwischen mir und dem heuchlerische[n] [...] Kampf auf Leben und Tod geben wird, abe[r] Henriette wird mir den Sieg verleihen!“ —

Siebentes Kapitel.

Wie der Herr, so der Kne[cht.]

Als Henriette mit ihm den Wagen be[stiegen,] [gab] der Alte dem Kutscher den Befehl, sie zu [...] früheren Advokaten des Chatelet zu fahren [...] tairischen Prozeß geführt hatte, der dem a[...] beinahe das Leben kostete. Seinen Hän[den] [...] die Papiere anvertraut, welche der W[...] ihren Namen constatirten, und welche e[...] damals von dem Intendanten gekauft [...]

(Fortsetzung folgt.)

man darf nur die Zeitungen lesen, sich die schönen Schlager herausnehmen und die Kandidatenrede ist fertig. (Ohorufe, Beifall.)

Also ich halt Ihnen keine schöne, prachtvolle Rede, denn wenn ich Ihnen heut' das Schönste verspreche und thu's hinterher nicht, was können S' mir denn thun? (Heiterkeit.)

Wann einer für den Reichsrath kandidirt, muß man Dreierlei fragen: Wer ist der Mensch, warum kandidirt er und hat er die Fähigkeit dazu? Wann die drei Fragen zur Befriedigung beantwortet sind, ist eine Kandidatenrede gar nimmer nöthig.

Wer ich bin, welchen Charakter ich hab', brauch' ich Ihnen nicht auseinanderzusetzen, ich wohn' 63 Jahr' in der Leopoldstadt und Sie wissen auch, was ich im Gemeinderath, in der Handelskammer geleistet hab'.

Warum ich kandidir'? Das hab' ich mich selber g'fragt, denn es is doch nichts drinn im Reichsrath als Plag und Arbeit. Aber man hat mir g'sagt, ich muß für meine Mitbürger etwas thun und namentlich in wirthschaftlichen Sachen bin ich wohl im Stande, etwas zu leisten. Freilich muß ich gleich sagen, daß ich nicht Alles so brillant, so glänzend finde, wie der Herr Professor Sueß. Wenn ich als Wähler sprechen möchte, könnt' ich dem Herrn Professor auf seine Rede Manches erwidern, aber als Gegenkandidat schickt sich das nicht.

Ob ich die Fähigkeit hab'? Ich bin kein Gelehrter, kein Jurist, aber ich hab' mein Wissen aus wirklicher Erfahrung.

Das ist meine Kandidatenrede. Sie können mich wählen oder nicht. Wenn Sie es thun, so wird es keinen unter Ihnen geben, der nach sechs Jahren hintreten und sagen kann: Der Bachmayer hat seine Schuldigkeit nicht gethan. Wenn Sie mich nicht wählen, mach' ich mir auch nichts draus; aber, meine Herren, wenn nur Einer da ist zur Wahl, dann is ja das eine abgemachte Sache, das is ja dann keine Wahl mehr, dann müssen Sie den Einen nehmen, den Sie haben; jetzt haben Sie zwei, jetzt wählen Sie! (Große Heiterkeit und Beifall.) Sonst wird das ja ein radizirtes Gewerbe, a Geschäft, aber kein Wahlkampf.

Also thun Sie, meine Herren, was Sie wollen. Wenn Sie mich nicht wählen werde ich mich trösten, aber wenigstens hab' ich die Bahn gebrochen, ich hafte Ihnen dafür, ob Sie mich oder den Herrn Professor wählen, wenn die Zeit um sein wird, werden noch mehr Kandidaten kommen. Bis jetzt hat sich Niemand getraut.

Vermischtes.

— [Die Camorra in Neapel.] In Neapel ist gegenwärtig ein interessanter Criminalproceß zur Verhandlung gekommen. Sechs Mitglieder der Camorra, nämlich Raffaele Esposito und fünf Mitschuldige sind angeklagt, am 17. August 1877 einen gewissen Vincenzo Borelli ermordet zu haben, und die Sache verhält sich wie folgt. Borelli war ein altes und hervorragendes Mitglied der Verbindung, war aber Spion und Angeber geworden, so daß die übrigen Camorristen ihn sehr unbequem und gefährlich fanden und endlich beschlossen, ihn zu beseitigen. Die sechs Angeklagten kamen zusammen, um zu berathen, wie es geschehen könne und wer die That thun solle. Es wurde geloost und das Loos fiel auf Raffaele Esposito, der den Spottnamen Il Passeriello (der Spatz) führt. Nach anderer Aussage schuldete Borelli's Maitresse dem Esposito einige Lire und verweigerte die Zahlung, worauf Letzterer sie prügelte. Sie drohte mit Borelli's Rache; die anderen Camorristen reizten dann den Bedrohten noch mehr, und so übernahm er den Mord. Er legte sich in einen Hinterh[illegible]oß Borelli von hinten nieder; dieser war aber nicht gleich todt und [illegible] noch Zeit, seinen Mörder zu erkennen und zu seiner Verfolgung aufzurufen. Einige Soldaten, die in der Nähe waren, rannten ihm nach und fingen ihn; aber ein Volkshaufe befreite ihn mit Gewalt. Am nächsten Tage war die ganze Camorra in höchster Aufregung, es wurde Geld gesammelt, um Esposito's Flucht zu ermöglichen, und am Abend begab sich ein Pöbelhaufe, meistens Weiber, nach dem Leichenhause, wo man Borelli's Leichnam niedergelegt hatte, bemächtigte sich desselben und trieb unbeschreibliche Schändlichkeiten damit. Einige Tage später fand Esposito, da er keine Aussicht hatte, der Wachsamkeit der Polizei zu entgehen, oder wie Andere sagen, weil ein Priester ihm in der Beichte dies gerathen hatte, es für gut, sich dem Gerichte zu stellen. Als er ins Gefängniß abgeführt war, drängte sich eine große Volksmenge herzu; man warf ihm Geld, Cigarren und Blumen zu, als ob er ein Held oder Märtyr[illegible] Diese Demonstration wirkte jedoch auf die Behörde, daß sie endlich einmal ernstlich eingriff; die Polizei entwickelte eine ungewöhnliche Thätigkeit; die Mitschuldigen des Esposito waren bald erwischt und 78 Mitglieder der Verbindung sind verhaftet. Was man aber mit ihnen machen wird, steht dahin, und ebenso, ob ein neapolitanisches Schwurgericht den Mörder nicht etwa gar freisprechen wird. Bemerkenswerth ist es, daß diese ganze Classe gefährlicher und häufig gewaltthätiger Menschen außerordentlich treue Anhänger der Kirche und ihrer Pfaffen sind. Alle tragen ein Madonnen- oder Heiligenbild auf der bloßen Brust, alle besuchen die Kirche und den Beichtstuhl, und auch Esposito, gefragt, wie er die drei Tage zwischen dem Morde und seiner Verhaftung zugebracht habe, sagte, er habe am zweiten Tage die Messe gehört. Die Kirche hat an den neapolitanischen Lazzaroni die besten Freunde, sie thut aber gar nichts, um dieselben in irgend einer Weise geistig zu heben oder zu civilisiren.

— [Zur Beachtung] für diejenigen, welche mit Nordamerika korrespondiren, hat der Postmeister von New-York, T. L. James, ein Circular erlassen, in welchem er behufs Erzielung einer richtigen und pünktlichen Beförderung von Briefen wiederholt darauf hinweist, daß auf der Adresse eines Briefes dem Bestimmungsorte auch noch stets der betreffende Staat beizufügen sei. Als Beweis dafür, wie schwierig es ist, den richtigen Ort ausfindig zu machen, wenn der betreffende Staat nicht angegeben, wird in dem Circular darauf hingewiesen, daß es in den Vereinigten Staaten 20 Williamsburg, 18 Brooklyn, 5 Baltimore, 10 Bangor, 16 Buffalo, 12 Boston, 17 Burlington, 9 Chicago, 8 Cincinnati, 10 Cleveland, 19 Columbs, 25 Dayton, 5 Detocit, 15 Louisville, 8 Memphis, 3 Melrose und 14 Nashville giebt. Auch Washington ist ein recht häufig wiederkehrender geographischer Name, da über 139 Städte und Ortschaften denselben führen.

— [Folgender sonderbare Vorfall] wird dem Golos gemeldet: „Der Friedensrichter in Uschiza, Herr G., fand eines Tages zu seiner großen Ueberraschung im „Prawitelstwennij Westnik" die Nachricht, daß er seiner Bitte gemäß seines Amtes enthoben sei. Da er nie mit einer ähnlichen Bitte beim Ministerium eingekommen war, so reiste er nach Petersburg und zog im Ministerium Erkundigungen ein. Dort wies man ihm ein angeblich von ihm eingereichtes Gesuch vor, welches er sofort für gefälscht erkannte. Da das Amt eines Friedensrichters in Uschiza noch nicht besetzt war, so kostete es Herrn G. keine großen Schwierigkeiten, um abermals zum Richter für diese Stadt ernannt zu werden. In dieser Angelegenheit ist eine Untersuchung eingeleitet worden."

[In der pensylvanischen Oel-Gegend] ist jetzt [illegible] Meilen lange Oel-Leitungs-Röhre gelegt, nämlich [illegible] nach Williamsport. Sie mißt 6 Zoll im Durch[illegible] 28 000 Faß Oel. Der Fall von Coryville beträgt 2100 Fuß. Das Oel wird durch [illegible] Röhren gepumpt, geht durch die Röhre mit einer Schnelligkeit von etwas mehr als eine Meile in der Stunde, und täglich fließen in den am Ende der Röhre befindlichen Behälter durchschnittlich 6000 Faß Oel. Diese Röhre ist von der „Tide Water Pipe Line Company" angelegt worden, und soll eine derartige Linie bis zur Meeresküste hergestellt werden.

— [Schlecht bezahlter Liebesdienst.] Wiener Blätter vom 24. d. M. berichten: Gestern in früher Morgenstunde unternahmen mehrere Frauen, darunter auch die in Währing, Marktgasse Nr. 38, wohnhafte Tischlersgattin Philomena Olbrich, eine Landpartie nach Salmannsdorf, um von da nach dem nahen Walde zu gehen und Schwämme zu suchen. Im Walde angelangt, zerstreuten sich die Frauen, als plötzlich ein markerschütternder Aufschrei der Frau Olbrich zu den Andern emportönte. Frau Olbrich stieß nämlich auf einen an einem kleinen Baume hängenden, ungefähr 25 Jahre alten Mann, der noch starke Bewegungen mit den Füßen machte. Es dauerte kaum eine Secunde und ihr Schrecken war vorüber, sie eilte auf den hängenden Mann zu, schnitt die Rebschnur, an der der junge Mann gehangen, schnell durch, worauf dieser zur Erde stürzte. Kaum hatte der Selbstmörder die Erde mit seinem Körper berührt, als er auch schon von derselben aufsprang, sich die um seinen Hals gedrehte Rebschnur losmachte, hierauf auf seine Lebensretterin zusprang und, ehe noch die in Angst herbeigeeilten Frauen am Thatorte erscheinen konnten, der Frau mit den Worten: „Bestie, alte, hast mich schon nicht hängen lassen können" zwei derartig kräftige Faustschläge ins Gesicht versetzte, daß die arme Frau bewußtlos zur Erde stürzte, worauf der Strolch über den Wald und das Gebirge die Flucht nach Pötzleinsdorf ergriff. Frau Olbrich hatte sich bald erholt — den Weg nach Hause aber sogleich eingeschlagen.

Kunst und Wissenschaft.

— Auf dem Solferinoplatze zu Certaldo in Toscana ist am 22. d. das dem Boccaccio errichtete Standbild feierlich enthüllt worden. Es soll ziemlich gelungen sein und stellt den Dichter des Decameron in der Stellung eines Geschichtenerzählers dar.

— Einen neuen Kometen hat Swift, Astronom in Rochester, New-York, entdeckt. Es stand derselbe am 23. Juni im großen Bären und seine Fortschreitung war nordwärts. — Dem blosen Auge sichtbare, große Kometen sind in den letztvergangenen Jahren nicht erblickt worden. Im Jahre 1874 wurden 6, 1875 und 1876 wurde kein, 1877 wurden 5 und 1878 wurde 1 Komet entdeckt; aber alle diese Kometen waren lichtschwach Der Komet 1878 ist ebenfalls von Swift entdeckt worden. Im gegenwärtigen Jahre wird die Wiederkehr des Kometen (Tempel) 1867 II erwartet. Raoul Gautier, Astronom in Leipzig, hat die Ephemeride desselben berechnet und in Nr. 2243 der „Astronomischen Nachrichten" veröffentlicht. Eine telegraphische Depesche aus Rio-de-Janeiro an die Redaktion der „Astronomischen Nachrichten" meldet die Auffindung dieses Tempel'schen periodischen Kometen in Rectascension 16h 8, Declination südlich 18° 4." Wenn die Zahlen nach den Stuuden und Graden „Minuten" (nicht Decimalbruch) bezeichnen, was man wohl annehmen kann, so war der Ort des Kometen nahe bei β des Scorpion, bei dem obersten der drei Sterne, welche dem Antares vorangehen. Die Depesche ist verstümmelt bei der Redaktion der „Astronomischen Nachrichten" angekommen.

— Wie der „Dziennik Poznanski" meldet, ist der polnische Dichter Kraszewski aus [illegible] Anlaß seines 50jährigen Schriftstellerjubiläums sowohl von der Lemberger, wie auch von der [illegible] philosophischen Fakultät zum Doktor honoris causa ernannt worden. Die betr. Diplome sind dem Kaiser von Oesterreich zur Bestätigung vorgelegt worden.

— Im Krystallpalast zu London ist am 19. d. eine Tragödie in 4 Akten, betitelt Graf Alarcos und verfaßt von Lord Beaconsfield, zur Aufführung gekommen. Es geschah dieses mit des berühmten Verfassers besonderer Genehmigung.

Postalisches.

— Nach einer Mittheilung der japanischen Postverwaltung gehen in Japan häufig Briefe und Postkarten ein, auf welchen, zum Zwecke ihrer Leitung um die Welt, Wünsche der Absender in Bezug auf anderweite Adressirung, Angabe der Ankunfts- und Abgangszeit, sowie auf Weiterbeförderung u. s. w. ausgedrückt sind. Derartigen Wünschen wird seitens der japanischen Postverwaltung bestimmungsmäßig keine Folge gegeben, vielmehr werden die betreffenden Sendungen lediglich nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften behandelt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Elberfeld, d. 28. Juni. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft wurde der Antrag, auf die Konzession zum Bau der Eisenbahnlinien Barmen-Rittershausen-Blankenstein, sowie Haufe-Haßlinghausen und Herne-Recklinghausen zu verzichten, genehmigt. Die geschäftlichen Angelegenheiten gaben zu Bemerkungen keinen Anlaß. — Wie die „Elberfelder Zeitung" erklärt, soll in Kurzem eine außerordentliche Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft berufen werden, um über eine neue Anleihe behufs Ausbaus von drei bereits konzessionirten Eisenbahnlinien und über die Ausdehnung eines dieser Projekte zu beschließen.

— Am 1. Juli d. J. wird eine, von der Reichsbankhauptstelle in Mannheim ressortirende, Reichsbanknebenstelle in Pirmasens eröffnet.

Für Touristen!

Graser's Rundreisebibliothek, herausg. v. Th. Gampe, (jedes Bändchen kartonirt 1 Mark) bietet sich als bequemster Reisebegleiter dar. Die Touren sind den Rundreisebilleten direkt auf den Leib geschnitten. Man kann sich kaum eine mühelosere Vorbereitung zu lohnenden Ausflügen, als diese Hefte denken, welche die Rundreisen durch Thüringen (Saal- und Schwarzathal mit den verschiedensten Abstechern nach den schönsten Punkten), dann durch das sächs.-böhm. Erzgebirge, die sächs.-böhm. Schweiz, die Lausitz, die böhmischen Bäder, das Mittelgebirge und z. Th. das Vogtland umfassen. Jedes Bändchen ist mit einer Orientirungskarte versehen und enthält alles Wissenswerthe in treffender Form. Wir empfehlen diese Hefte allen Naturfreunden, die auch von den nicht mit Rundreisebillets reisenden Touristen ebenso gut benutzt werden können. — Ferner machen wir die Besucher des Erzgebirges aufmerksam zunächst auf Th. Gampe, 26 Partien ins sächs. Erzgebirge (Cart. 1 Mark), sowie den noch umfassendern Prof. Berlet's Wegweiser durch das sächs.-böhm. Erzgebirge (Cart. 2 Mark). Die erwähnten Bändchen sind sämmtlich Verlag von Hermann Graser in Annaberg.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die neuesten Vorschriften über Anlage, Betrieb und Beaufsichtigung der Dampf-Kessel in Preußen. Nach Reichs- und Landesrecht zusammengestellt und zum praktischen Gebrauch für Dampfkessel-Besitzer Fabrikanten und Revisoren, königl. Fabrik-Inspektoren und Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine, Landes- und Ortspolizei-, Verwaltungsbeschluß- und Aufsichts-Behörden &c. Bearbeitet und herausgegeben von Hermann Meißner. Mit chronologischen und alphabetischen Registern. Preis 4 ℳ. Leipzig, Verlag von Karl Scholtze (Spezial-Verlag für Architektur und Technik).

Europäische Wanderbilder. Nr. 9 u. 10. à 50 ₰. Zürich, Orell Füßli u. Co.

Nr. 9. Baden-Baden. Mit 21 Illustrationen von J. Weber und 1 Kurte.

Nr. 10. Zürich und seine Umgebung. Mit 22 Illustrationen von J. Weber nebst 2 Plänen.

Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe. Central-Annoncenblatt für die Interessen der Land- und Forstwirthschaft. Verkehrs-Markt für künstlichen Dünger, Samen- und Holzhandel. Spezialblatt für Zucker-Interessen[illegible] Chefredacteur: Rittergutsbesitzer Dr. jur. utrq. Max Ba[illegible] Dieselbe erscheint jeden Mittwoch [illegible] jährlich 4 ℳ. Berlin [illegible]

Börsennachrichten.

Berlin, d. 28. Juni. Die auswärtigen Notirungen waren schwach eingetroffen und boten keinerlei Anregung. Die Wiener Vorbörse berichtete auch von großer Geschäftslosigkeit und so verkehrte denn auch die hiesige Börse in sehr großer Geschäftsunlust. Die Reisesaison lichtet außerdem die Reihen der Börsenbesucher in hohem Grade; so verlief denn der heutige Tag sehr still. Und doch war die Haltung beim Anfang nicht gerade matt zu nennen. — Kreditaktien eröffneten etwas höher, und selbst Franzosen werden besser bezahlt als sie gestern geschlossen, obwohl die Mehreinnahme der letzten Woche von der Spekulation als nicht befriedigend angesehen wurde. Bald aber trat eine allgemeine Abschwächung ein, in Folge deren jene Course wieder zurückgingen; Lombarden blieben vernachlässigt. Der Rentenmarkt blieb im Ganzen still, Oesterreichische und Ungarische, sowie Russische Anleihen und Noten waren fest; einiger Verkehr entwickelte sich in Oesterreichischer Goldrente und in 1860er Loosen. Sehr still und etwas schwächer waren Rheinisch-Westfälische Bahnen, nur Rheinische ziemlich behauptet; Rumänier hoben sich ein wenig; Galizier waren sehr still. — Diskonto-Kommanditantheile waren unverändert, wurden aber etwas mehr gehandelt als die anderen Banken; Laurahütte wurden ein wenig höher bezahlt. Gegen baar gehandelte Eisenbahnen waren sehr unbelebt und fast ohne Veränderung. Industriepapiere und Bergwerksaktien blieben sehr unbeachtet. — Inländische Fonds und Prioritäten waren fest, aber sehr still; Oesterreichische und Ungarische Prioritäten waren schwächer, Russische fest. — Der Privatdiskont war auch heute 2¾ %. — Schluß schwach.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: geschäftslos. Lombarden 154,50, Franzosen 488,00, Creditactien 464,50, Laurahütte 70,75, Diskonto-Commandit 150,00, Bergische 88,75, Cöln-Mindener 133,50, Rheinische 123,75, Galizier 107,75, Rumänier 31,25, Oesterreichische Papierrente 58,25, Italiener 80 25, Russen alte 85,60, Russen neue 88,25, Oesterreichische Goldrente 68,25, Ungar. Goldrente 81,87, Russische Noten 200 25, Orient —, Deutsche Bank —.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 99,10 bz. u. Gd. Consolid. Anleihe 4½% 105,80 bz. Consol. Anleihe 4% 99,00 bz. Staats-Anleihe 4% 98,60 bz. Staats-Anleihe 1850 4% 98,60 bz. Staats-Anleihe 1852 4% 99,00 bz. 1853er 99,00 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 94,75 bz.

Magdeburger Börse, d. 28. Juni Amsterdam kurze Sicht 169,50 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 80,90 Gd. London 8 Tage 20,44,5 Bf. do. 3 Monat —. Consolid. Anleihe 4½% 105,90 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 99,10 Bf. Reichs-Anleihe 4% —. Dampfschifff.-Stamm-Actien 4% 125,00 Gd. do. Priorit.-Actien 5% 102,75 Gd. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn-Actien 4½% —. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% 87,60 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 112,80 Bf. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. pr. 1851 4% 96,00 Gd. Magdeburg-Halberstädter 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% —. Magdeburg-Halberstädter 4½% Obligat. 2. Emission 4½% —. Magdeburg-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 102,00 Bf. Magdeb.-Leipziger neue Oblig. 4½% 103,10 Bf. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4% 96,80 Gd. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% —. Magdeburg-Wittenberger Prioritäts-Actien 4½% —. Hannov.-Altenb. Priorit.-Oblig. 3. Emiss. 4½% 101,25 Bf. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 103,00 bz. Magdeb. Allg. Vers.-Actien 323,00 Gd. Magdeb. Feuervers.-Actien 2240,00 Gd. Magdeburger Hagelvers.-Actien 320,00 Bf. Magdeburger Lebensvers.-Actien 303,00 Bf. Magdeb. Rückvers.-Actien 490,00 Gd. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien 380,00 Gd. Magdeb. Allgem. Gas-Actien 4% 108 50 Gd. Magdeb. Bankverein-Actien 4% 80,25 Gd. Magdeburger Privatbank-Actien 4% 110,00 Gd. Magdeb. Baubank-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerks-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerks-Stamm-Priorit.-Actien 4% —. Magdeb. Sprit-Actien 4% 5,00 Gd. Magdeb. Theater-Actien 3½% 72,50 Bf. Magdeburger Bade- und W.-A.-Actien 4% 82,00 Gd. Neustadt[illegible] Brauerei 4% —. Beuchel & Co.-Actien 4% —. Carol[illegible] Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 152 [illegible] Dessauer Gas-Actien —. do. junge Actien 4% [illegible] [illegible] Rienburg-Actien 4% —. Marie, con[illegible] gießerei [illegible] [illegible]burger Maschinenfab[illegible] 4% 74.00 [illegible] Mag[illegible] Spec.-Comm. Fritsche-Actien —. [illegible] 108,50 bz.

Leipziger Börse vom 28 Juni. Deutsche Reichs-Anleihe v. v. 5000—2000 ℳ 4% 99,30 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 99 30 do. v. 500—200 ℳ 4% 99,50 bz., Königl. sächs. Renten-Anl. v. 1876 v. 5000 3000 ℳ 3% 76,25 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3%, 76,25 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 76,25 bz., do. von 1000 ℳ 3% 76,25 bz, do. v. 500 ℳ 3% 76,50 bz., do. v. 500 ℳ 3% 76,50 bz., do. von 300 ℳ 3% 79,50 G., do. v 300 ℳ 3% 77,25 bz, Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr 3% 97 G., do. von 1830 von 200—25 Thlr 3% 97 G., do. v. 1855 von 100 Thlr 3% 87,50 B., do. v. 1847 v. 500 Thlr 4% 99,90 bz, do von 1852—1868 v. 500 Thlr 4% 99,90 bz, do. v. 1869 v. 500 Thlr 4% 99,90 bz., do. v. 1852—1868 von 100 Thlr 4% 100 bz., do. von 1869 von 100 Thlr 4% 100 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr 4% 100,50 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr 4% 100 bz. do. v. 1870 v. 500 Thlr 5% 100,60 G., do. v. 1870 v 100 Thlr 5% 100,60 G. do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% 99,75 G., do. v 1867 abg abz. 5% Z. S. II 4% 99,75 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr 3½% 92 G. do. Löbau-Zittauer Lit. B à 25 Thlr 4% 98,75 G.

Prämienschlüsse.

	Juli.	August.		Juli.	August.
Bergisch.-M.	90½/1½	91½/2	Disconto-C.	153½/3¼	155/5
Köln.-Mind.	136½/2	137/4	Prß. Bd.-C.	74½/2	76½/3½
Mainz-Ludw.	76/1	77/2	Reichsb.-A.	156/1	156½
Oberschles.	152/3	153½/4	Laurahütte	74½/2	75½/3
Oestr. Ndwb.	222/4	224/6	Oestr. Goldr.	69/¾	69½/1½
Rheinische	126/2¼	127/3½	Ung. Goldr.	83/1¼	83½/1½
Rumänische	—	—	Russen . .	—	—
Galizier	109/1½	110/2	do. neue	89¼/¾	89½/1¼
Darmstädt.	131½/2	132½/3	Franzosen	497/8/96	—
Deutsche Bk.	123/2½	123½/3½	Oestr. Kred.	474/473/9	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Juni. Weizen 175—196 ℳ. Roggen 122—142 ℳ. Gerste 145—180 ℳ. Hafer 130—144 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 28. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 54,60 ℳ.

Nordhausen, d. 28. Juni. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 19 ℳ. 71 ₰ bis 19 ℳ 12 ₰. Roggen 14 ℳ 88 ₰ bis 13 ℳ 99 ₰ Gerste 15 ℳ 67 ₰ bis 14 ℳ 67 ₰. Hafer 15 ℳ — ₰ bis 14 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse vom 28. Juni. Weizen per Ko. netto loco 194—198 ℳ bz., geringer 165—175 ℳ bz. u. Bf Roggen per 1000 Ko. netto loco 140 144 ℳ bz., fremde - 130 ℳ bz. u. Bf; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 170 ℳ nominell, geringe 115—130 ℳ nominell. Hafer per 10[illegible] netto loco hiesiger 146 ℳ bz., fremder 124—136 ℳ bz. Mais p[illegible] Ko netto loco rumänischer 120 ℳ bz., amerikanischer 116[illegible] Rüböl per 100 Ko netto loco 57,50 ℳ bz., per Juni/Juli 58 [illegible] per Sept./Octbr. 57 ℳ Bf.; ruhig. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 55,25 ℳ bz.; unverändert.

Liverpool, d. 28. Juni. Baumwolle (Schlußbericht). [illegible]satz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1200 Ball[illegible] Amerikaner stetiger, Surats unverändert. Middl. amerikanische J[illegible] Juli-Lieferung 6 27/32, Juli-August-Lieferung 6⅞ d.

Petroleum. Berlin, d. 28. Juni: Loco 18,0 ℳ bz., pr. J[illegible] 18,0 ℳ bz. — Hamburg: Still, Standard white loco 7,20 7,10 Gd., pr. Juni 7,20 Gd., pr. August/Decbr. 7,50 Gd. — B[illegible]men: Niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,10, pr. 7,10, pr. Aug. 7,15, pr. Sept./Dec. 7,45. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bz. u. Bf., pr. 17¼ Bf., pr. September 18¼ Bf., pr. Septbr./Decbr 18½ Ruhig. — New-York (d. 28. Juni): Petroleum in New-York do. in Philadelphia 6⅞, rohes Petroleum 5, do. Pipelin[illegible] ficats — D. 69 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 8[illegible]

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. schleuse bei Trotha) am 29. Juni Abends am neuen Unterhau[illegible] am 30. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,32 Meter

Wasserstand der Saale bei Bernburg am [illegible] mittags 1,58 Meter.

Wasserstand [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Obligationen etc.
Auszahlung fälliger Coupons und Dividendenscheine.
Coupons-Besorgung und Verloosungs-Controlle.
Domicilstelle für Wechsel.
Conto-Corrent-Verkehr.
Discontirung guter Wechsel.
Gewährung von Vorschüssen gegen Sicherstellung.
Vermittlung v. **Hypotheken f. Capitalisten** u. Darlehnsnehmer.

Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Landschaftliche 4°|o Central-Pfandbriefe

= depositalfähig u. mündelsicher =
halte ich stets am Lager u. bei **spesenfreier** Abgabe zur so-**lidesten** Anlage empfohlen.

Ernst Haassengier,
10. gr. Steinstrasse 10.

Königliches
Soolbad Elmen
(Salze)

Station Schönebeck a. E. d. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Haltestelle Elmen der Schönebeck-Stassfurter Eisenbahnlinie.

Post- und Telegraphen-Station Gr.-Salze. Droschken-Einrichtung.

Saison 15. Mai bis 15. September.

Heilkräftige **Soolwannen-** und **Sool-Dunst-**Bäder in **neuen Badehäusern. Sool-Bassin-** (Schwimm-) Bäder. **Sool-Trinkquelle. Bromreiche Mutterlaugen. Trinkhalle** für alle Mineralwasser. **Schweizer Molken. Ozonreiche Luft** an dem 2 Km. langen Gradirwerk. Pensionen für Kinder. **Auskunft** durch die **Königl. Badeinspection. Schönebeck a. E.,** im April 1879. **Königl. Salzamt.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter's** Buchhandlung in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 17:

Ausführliches Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie

bearbeitet von
Dr. Ernst Schmidt,
Professor der Chemie und Pharmacie an der Universität zu Halle.

In zwei Bänden. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und einer farbigen Spectraltafel. gr. 8. geh.

Erster Band. **Anorganische Chemie.**
Erste Abtheilung: Metalloide. Preis 8 Mark.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs.
Kunst-Gewerbe-Ausstellung
zu Leipzig.
Täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr.
Tagesbillets der Berl.-Anhaltischen u. Magd.-Halberstädter Eisenbahnen – im Bureau der Kunst-Gewerbe-Ausstellung besonders abgestempelt — erlangen dadurch eine auf 3 Tage verlängerte Gültigkeit.

Ziegelei- und Feldgrundstücksverkauf
in Trebnitz bei Merseburg.

Donnerstag, den 3. Juli cr., Nachmitt. 3 Uhr soll ... **Beiner** zugehörige, an der Wallendorfer u. ... **sehr günstig** gelegene, neu u. massiv ... erbaute Ziegelei ... ca. 44 Mrgn. ... Ziegelerde und der ... meistbietend **im vorged. Grundstück** ... unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauf... hiermit einlade.

Merseburg, den 27. Juni 1879.
Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

Simmenthaler Zuchtbullen-Auction.

Montag den 7. Juli Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf dem Kammergute **Mildenfurth bei Weida** (Eisenbahnstation Weida und Wünschendorf)
8—10 Stück Simmenthaler Vollblutbullen
im Alter von 4 bis 16 Monaten meistbietend versteigert werden.
O. Sturm.

Moleskin's
Knaben-Anzügen empfiehlt
With. Walter, Leipzigerstr. 92.

! Aechtes persisches Klettenwurzelöl !
von **Dr. Husty v. Rassynga**
stärkt den Haarboden, fördert das Wachsthum und verhindert das Ausfallen der Haare. Sehr fein im Parfüm und jedem andern Haaröl vorzuziehen.
Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Groß-Weißandt mit ...ahrendorf, der Dom. Gnetsch, ...ensdorf, Riesdorf u. Görzig

...**ttwoch den 2. Juli** Vormittags 10 Uhr ... Rittergute Groß-Weißandt öffentlich meistbietend verpachtet werden.

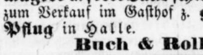
Heu-Auction.

...enstag den 1. Juli Nachmittags ... Uhr soll das Heu bei der Fuchs... verkauft werden. **Ohlhoff.**

...ne gebild. Dame von ge... Charakter, 30 Jahre aufmerksam, pflichttreu, ...innig, 10 J. einer Stel... angehörend, in umsichti... ...hrung eines kleineren ...lts und der feinen Küche wohl erfahren, ... und liebevoll im ...e mit Kindern, sucht möglichst dauern... ...ied.

Wirthschaftsaufgabe halber sollen **Donnerstag** den **3. Juli** von Vormittags **10** Uhr ab im **Albrecht**schen Gute zu Hedersleben bei Eisleben auf Meistgebot versteigert werden:
4 gute Ackerpferde, braun, in bestem Alter, 1 Säemaschine, 1 Mähmaschine, neu, 1 Dreschmaschine, Häckselmaschine, Getreidefege, 1 Zeugrolle, 1 neue Treppe, Ackerwagen, Ackergeräthe aller Art, Milchgefäße, Ketten, Kessel, Betten, Decimalwaage und sonstige Wirthschaftsgegenstände. Auch Bestellung auf Stroh wird ausgeführt.

Sehr schöne Absetzeferken, halbenglische Rasse, verkauft Rittergut Friedeburg a/S.



Donnerstag stehen **große magere** u. **fette Landschweine** zum Verkauf im Gasthof z. **gold. Pflug** in Halle.
Buch & Rolle.

Damen, welche den Beistand einer erfahrenen Hebamme ... freundliche Auf...

C. HAUPTMANN
HALLE a. S.
KLEINE ULRICHSSTRASSE NO. 34
(Gasthof zu den drei Königen.)

MÖBEL-FABRIK UND MAGAZIN
GROSSES LAGER
SELBSTGEFERTIGTER MÖBEL.
Für Wiederverkäufer eine reiche Auswahl von allen gangbaren Möbeln.

Meinen geehrten Kunden hier und außerhalb erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage mein seit 10 Jahren geführtes

Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft

an Fräulein **Minna Kramer** übergebe.
Ich danke innigst für die vielen Beweise des Vertrauens, welches ich erfahren, und bitte dieses meiner gewiß tüchtigen Nachfolgerin erhalten zu wollen.
Halle, den 1. Juli 1879. **Emilie Schmidt.**

Auf vorstehende Mittheilung höflichst Bezug nehmend, gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das seither von Fräulein **Emilie Schmidt** betriebene

Weisswaaren- u. Wäsche-Geschäft, gr. Ulrichsstr. 23,

von heute ab für meine Rechnung und unter der Fir...
Minna Kramer vorm. **Emilie Schmidt**
fortführen werde. Seit Jahren war ich in größeren Geschäften am hiesigen Platze thätig, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch aufmerksame Bedienung, reelle und billige Preise das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben. Bei eintretendem Bedarf bitte ich ergebenst um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Minna Kramer, große Ulrichsstraße 23.
Halle a/S., den 1. Juli 1879.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage eine

Wein- & Frühstückstube,
verbunden mit einem schönen Garten,
Spiegelgasse Nr. 13 eröffne.

Mein Bestreben wird sein, ein hochgeehrtes Publikum reell zu bedienen und nur **reine** und flaschenreife **Weine,** sowie auch beste **Speisen** zu verabfolgen.
Um gütige Berücksichtigung bittet
Halle a/S., den 1. Juli 1879. hochachtungsvoll
F. Leopold.

Gleichzeitig gestatte ich mir zu bemerken, dass ich durch meine Verbindungen mit ersten Häusern in den Stand gesetzt bin, auch ausser dem Hause Aufträge jeder Art bestens zu effectuiren.
D. O.

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die ersterbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu **75, 50 u. 25** ₰ ist zu haben bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. **39.**

Montag den **30.** Juni Punkt **3** Uhr und so **3** Montage im Juli nur für Kinder meiner Patienten Pockenimpfung.
Halle, d. **28.** Juni **1879.**
Dr. **Lüdicke.**

Tapisserie!

Ein junges Mädchen, die in allen in obiges Fach einschlagenden Arbeiten ganz bewandert sein muß und auch im Verkauf thätig sein kann, wird per 1. Aug. eventuell per später bei ganz freier Station und gutem Gehalt gesucht. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, Photographie postlag. A. W. 100. Altenburg in Sachsen.

Gelbgiesser
werden noch angenommen in der Messinggießerei von **R. Schader** in Weißenfels a/S.

Ein evangel., in der Landwirthschaft mit Rübenbau aufgewachsener **Landwirth,** der von seiner hohen Herrschaft auf das Beste empfohlen, über seine mehrjähr. landwirthschaftl. Praxis in jeder Hinsicht, in Wiesen-, Feld- und Hofwirthschaft recht zufriedenstellende Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht auf sofort oder später als alleiniger oder als

Ober-Verwalter

Stellung. Offerten bitte zu richten ... Hofbesitzerin Wittwe **Wesche,** ... Hessen.

... Rittergute **Gnölbzig** ...

Röitzschgen-Landsberg!

Nächsten
Donnerstag
den **3.** Juli Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert,
gegeben v. Musikchor des Thüring. Feld-Art.-Reg. Nr. **19** aus Erfurt.
Nach dem **Concert Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Kahlenberg, Stabstrompeter.
R. Ochse, Gastwirth.

Eine ganz perfekte **Köchin** aus anständiger Familie, welche beste Zeugnisse ihrer bisherigen Thätigkeit aufweisen kann, findet zum 15. August oder 1. Septbr. d. J. Stellung in einem herrschaftlichen Hause. Näheres bei **Robert Schneegaß,** Riesenhaus in Nordhausen.

Kellnerlehrling!

aus anständiger Familie zum sofortigen Antritt gesucht im
Hotel z. gold. Löwen,
Eisleben.

Vermittelung von: **Hypotheken, Käufen, Pachtungen**
G. Reinhard in **Halle,**
Büreau: Harzgasse **5.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am **26.** Juni Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr meine liebe Frau und unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Marie Elisabeth Keutel
geborene **Reinecke**
in dem Alter von **62** Jahren **9** Monaten sanft und ergeben an Lungenlähmung verschieden ist.
Kirchedlau.
Familie **Keutel.**

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag $10\frac{3}{4}$ Uhr starb am Gehirnschlag nach vorherigem längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
Helene Moldenhauer geb. **Männicke,** im Alter von **31** Jahren, was Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Wettin, den **28.** Juni **1879.**

Todes-Anzeige.

Vorgestern Mittag **2** Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, verwittwete Kreisgerichts-Sekretär **Schulze** in Zeitz. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbli...
Zeitz, Wittenberg ...
d. **30.** ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu № 150 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 1. Juli 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Juni.

Nachdem der deutsch-brasilianische Auslieferungsvertrag vom **17. September 1877** in Kraft getreten ist, liegt die Vermuthung nahe, daß die nach Südamerika flüchtenden deutschen Verbrecher sich um so mehr nach den La Plata-Ländern wenden werden, welche nächst Brasilien am leichtesten zu erreichen sind. Es gielt dies insbesondere von der zunächst an Brasilien angrenzenden Republik Uruguay, deren Hauptstadt Montevideo durch zahlreiche und bedeutende Schifffahrtslinien mit Europa verbunden und schon bisher in einzelnen Fällen von flüchtigen deutschen Verbrechern als Zufluchtsort aufgesucht worden ist. Es ist daher als wünschenswerth erschienen, die Auslieferung zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vertragsmäßig zu regeln. Die Regierung dieser Republik hat sich auf vertrauliche Anfrage auch bereits damit einverstanden erklärt, in bezügliche Verhandlungen auf der Grundlage des deutsch-spanischen Vertrages vom **2. Mai 1878** einzutreten. Die Reichsregierung hat nunmehr den Antrag gestellt: „der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß mit der Republik Uruguay in Verhandlung wegen Abschlusses eines Auslieferungsvertrages auf der bezeichneten Grundlage eingetreten werde". Der Bundesrath hat diese Angelegenheit dem Justizausschusse zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Das „D. M." berichtet: Der Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck ist nicht, wie irrthümlich gemeldet worden, bereits wieder in Berlin eingetroffen, sondern wird erst im Laufe des heutigen Tages (Montag) von Elbing zurückerwartet.

Man erinnert sich, daß im Jahre **1870** der General Vogel v. Falckenstein die Mitglieder des sozialdemokratischen Partei-Ausschusses in Braunschweig und Wolfenbüttel verhaften und nach Lötzen transportiren ließ, wo sie Monate lang in Haft gehalten wurden. Das geschah kraft der Gewalt, die der Belagerungsstand dem genannten General gab. Nun hat vor Jahren einer der „Gelötzten" einen Civilprozeß gegen den General angestrengt und dabei dargethan, daß der Belagerungsstand in Braunschweig niemals in gesetzlicher Weise proclamirt worden sei. Einen tüchtigen Anwalt, den Dr. Dedekind in Wolfenbüttel zur Seite, erstritt der Kläger ein ihm günstiges Erkenntniß, das die Handlung des Generals v. Falckenstein als eine rechtswidrige anerkannte, und auf erhobene Einsprache dagegen hat dieser Tage der Cassationshof des herzogl. Obergerichts in Wolfenbüttel die endgültige Entscheidung gefällt. Diese geht dahin: daß der General für die Tage der Internirung in Lötzen an die Geschädigten pro Tag **8 Mark** nebst **5 Proc.** Zinsen vom Tage der Erhebung der Klagen an zu zahlen hat. Die Kosten der Berufungsinstanzen hat der General zu einem Drittel an die Kläger zu vergüten, seine eigenen Kosten allein zu tragen. Ueber die Kosten der ersten Instanz ist noch besonders zu erkennen, da die Kläger die von ihnen erhobenen weiteren Entschädigungsansprüche für Geschäftsstörung, Stellvertretung u. dergl. jetzt erst noch zu beweisen haben, welcher Beweis ihnen gestattet wird.

Die neuen Reichs-Justizgesetze.*)

XX.

Zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehört nun ferner, wie in der Einleitung erwähnt, das **Arrest-Verfahren**, jedoch nur in beschränktem Maße. Der Arrest findet zur Sicherung der Zwangsvollstreckung in das bewegliche oder unbewegliche Vermögen wegen einer Geldforderung oder wegen eines Anspruchs statt, welcher in eine Geldforderung übergehen kann. Das Verf... ist im Wesentlichen dasselbe, wie bei der Zwangsvollstreckung, nur mit dem Unterschiede, daß die mit Arrest belegten Gegenstände nicht verkauft werden dürfen, ausgenommen, wenn sie der Gefahr einer beträchtlichen Werthsverringerung ausgesetzt sind oder wenn ihre Aufbewahrung unverhältnißmäßige Kosten verursachen würde. Der Erlös wird in diesem Falle nicht an den Gläubiger abgeführt, sondern hinterlegt. Dasselbe geschieht, wenn baares Geld mit Arrest belegt wird.

Den Arrest kann und wird ein Gläubiger ausbringen lassen, wenn er begründete Befürchtung hat, daß ihm die zukünftige Beitreibung einer noch nicht eingeklagten oder ihm noch nicht durch ein zur Zwangsvollstreckung geeignetes Urtheil zugesprochenen Forderung, die er glaubhaft zu machen im Stande ist, vereitelt oder wesentlich erschwert werden könnte. Als ein zureichender Arrestgrund ist es anzusehen, wenn das Urtheil im Auslande vo..streckt werden müßte.

Der Arrest kann sich naturgemäß nur auf so viele Vermögensgegenstände des Schuldners erstrecken, daß durch deren Werth die Forderung nebst Zinsen und muthmaßlichen Kosten gedeckt wird. Sind dem Gläubiger bestimmte Gegenstände nicht bekannt, so kann er generell den dinglichen Arrest auf das Vermögen das Schuldners beantragen. Es wird auch vorkommen, daß der Gläubiger eine Sicherheit nur noch in der Person des Schuldners findet. Man denke z. B. den Fall, daß der Schuldner ..uswandern will und in dem Augenblicke, als dies der Gläubiger erfährt, seine Habe bereits aus dem bisherigen Wohnort entfernt hat, während er selbst sich an letzterem vielleicht noch aufhält. Jetzt kann der Gläubiger noch den persönlichen Sicherheits-Arrest erst erwirken.

Auf die einzelnen Arten des Arrestes finden die Vorschriften für die Zwangsvollstreckung entsprechende Anwendung: ..er Arrest kann durch Hinterlegung der geltend gemachten ..rderung abgewendet werden; der Personalarrest wird nur ..wirkt, wenn der Gläubiger eine genügende Kosten-Vorschuß-..hlung leistet.

Für die Anordnung des Arrestes ist sowohl das Gericht der Hauptsache als auch das Amtsgericht zuständig, in dessen Bezirke der mit Arrest zu belegende Gegenstand oder die in ihrer persönlichen Freiheit zu beschränkende Person sich befindet. Als Gericht der Hauptsache ..t dasjenige anzusehen, bei welchem der Prozeß anhängig gemacht werden muß, falls die Forderung noch nicht eingeklagt ist; wenn der Prozeß schwebt, das Gericht erster Instanz und wenn die Hauptsache in der Berufs-Instanz anhängig ist, das Berufungsgericht.

Hiernach kann, wenn Schulze in Bodenburg von Müller in Zobten 1500 Mark zu fordern und ersterer auf eine Anzahl Kühe, die Müller offentlich zum Verkauf gestellt hat, Arrest legen will, Schulze seinen diesbezüglichen Antrag an das Landgericht zu Bodenburg, bei dem die Klage anzubringen ist, wenn der Prozeß nicht dort schon schwebt, oder auch an das Amtsgericht Zobten, in dessen Bezirk sich die Kühe befinden, richten. In keinem Falle bedarf Schulze hierzu eines Rechtsanwalts; er kann den Antrag dem Gerichtsschreiber des betreffenden Gerichts zu Protokoll erklären.

Weiß dagegen Schulze zur Zeit nicht, welche Gegenstände Müller im Vermögen hat, so kann er nur allgemein dinglichen Arrest wider Müller beantragen und dies muß bei dem Landgericht geschehen, da Schulze, wenn er pfändbare Gegenstände überhaupt nicht bezeichnet, auch nicht angeben kann, wo sich solche befinden und sonach die Zuständigkeit eines Amtsgerichts nicht vorher zu bestimmen ist.

Als Beispiel wollen wir nun einen Fall wählen, in welchem das Gericht der Hauptsache ein Amtsgericht ist.

Der Kaufmann Andreas Katz in Breslau hat dem Kaufmann Aron Hirsch in Waldenburg verschiedene Waaren geliefert und hierfür noch 250 Mark zu erhalten. Eines Tages findet er im „Waldenburger Wochenblatt" folgendes Inserat:

Wirklicher Ausverkauf!

Fortzugshalber muß mein Galanterie- und Schnittwaarengeschäft innerhalb acht Tagen vollständig geräumt sein. Ich verkaufe daher sämmtliche Gegenstände zur Hälfte des Einkaufspreises.

Aron Hirsch.

Dies veranlaßt den p. Katz, dinglichen Arrest gegen Hirsch zu beantragen. Er schreibt also:

Breslau, 19. Juni 1880.

An
das königliche Amtsgericht

Waldenburg.

Arrestgesuch
des Kaufmanns Andreas Katz in Breslau, Arrestklägers
wider
den Kaufmann Aron Hirsch in Waldenburg, Arrestbeklagten
wegen 250 Mark.

2 Anlagen.

Wie beiliegender Auszug aus meinen kaufmännisch geführten Büchern, zu deren Vorlegung ich mich erbiete, ergiebt, habe ich von dem Arrestbeklagten 250 Mark für gelieferte Waaren zu fordern. Wie ferner aus der beiliegenden Nummer des Waldenburger Wochenblattes hervorgeht, beabsichtigt der Arrestbeklagte, von dort zu verziehen und verkauft seine Waaren zu halbem Werth.

Es liegt hiernach auf der Hand, daß Hirsch sein Vermögen verschleudert, um seinen Gläubigern die Mittel zur Befriedigung zu entziehen und ist zu erwarten, daß ohne Verhängung des Arrestes die Vollstreckung des demnächst ergehenden Urtheils unmöglich sein würde.

Ich bitte daher:

Arrest auf das Vermögen des Kaufmanns Aron Hirsch bis zur Höhe meiner Forderung von 250 Mark nebst 50 Mark Zinsen und Kosten zu erkennen.

Nöthigenfalls bin ich bereit, in erforderlicher Höhe Sicherheit zu leisten.

Andreas Katz.

Abschrift des Gesuchs und der Anlagen braucht nicht beigefügt zu werden.

(In gleicher Weise konnte Katz auch wegen einer Forderung von über 300 Mark, wegen welcher er bei dem Landgericht Bodenburg klagen müßte, das Arrestgesuch an das Amtsgericht Waldenburg richten, wenn er speziell die Waarenvorräthe mit Arrest belegen lassen wollte.)

Ha.. der Amtsrichter Bedenken, dem Gesuche ohne vorherige mündli.. Verhandlung Statt zu geben, so wird er hierzu einen k..rz bemessenen Termin ansetzen, zu welchem die Parteien von Amtswege.. geladen werden. Die Entscheidung über das Gesuch nach der mündlichen Verhandlung erfolgt durch Endurtheil, welches den gewöhnlichen Rechtsmitteln unterliegt.

Wird das Arrestgesuch ohne Weiteres zurückgewiesen, so steht dem Arrestkläger gegen den Beschluß der Weg der Beschwerde offen.

Im vorliegenden Falle dürfte der Amtsrichter ohne vorgängige Verhandlung folgenden Beschluß fassen:

Arrestbefehl.

Auf Antrag des Kaufmanns Andreas Katz in Breslau, Arrest..ägers, wider den Kaufmann Aron Hirsch in Waldenburg, ..restbeklagten, wegen 250 Mark wird, da Forderung und Arre..rund genügend glaubhaft gemacht sind, namentlich zu befü.. steht, daß der Arrestbeklagte durch Verschleuderung seines ...ens die Zwangsvollstreckung des demnächstigen Urtheils ...ere, wegen einer Waarenforderung von 250 Mark nebst Zinsen und Kosten über das Vermögen des Kaufmanns Aron Hirtsch bis zur Höhe von 300 Mark Arrest angeordnet.

Durch Hinterlegung von 300 Mark kann der Arrestbeklagte den Arrest beseitigen.

Waldenburg, den 22. Juni 1880.

Königliches Amtsgericht.

Hoffmann.

Ausfertigung dieses Beschlusses wird dem Arrestkläger von Amtswegen durch die Post zugestellt.

Katz sendet nun den Arrestbefehl nebst einer Abschrift an den Gerichtsvollzieher in Waldenburg mit dem Ersuchen, die Abschrift zu beglaubigen, dem p. Hirsch zuzustellen und dessen Mobiliar, Geld und Waarenvorräthe zu pfänden. Der Gerichtsvollzieher wird nun sofort nach Uebergabe der Abschrift des Arrestbefehls an Hirsch dessen sämmtliche pfändbaren Gegenstände, d. h. nur bis zum Werthe von 300 Mark, zur P.. kammer schaffen. Die Pfändung von Forderungen de.. ..ners an Dritte erfolgt durch das Gericht, ... Schuld- ... den Arrest angeordnet hat.

Hat die Pfändung kein genügendes Resultat ergeben, so kann auch hier der Schuldner zur Ableistung des Offenbarungseides angehalten werden.

Wird mit der Vollziehung des Arrestbefehls nicht innerhalb zweier Wochen vom Tage der Zustellung desselben an den Arrestkläger begonnen, so ist dieselbe nicht mehr statthaft.

Gegen den Arrestbefehl kann Hirsch innerhalb einer beliebigen Zeit Widerspruch erheben, wodurch indeß die Vollziehung des Arrestes nicht gehindert wird. Hat er Grund, dies zu thun, so wird er sich im eigenen Interesse hiermit beeilen und erklärt den Widerspruch mit Angabe von Gründen, dem Gerichtsschreiber zu Protokoll (dies wäre, wenn das Landgericht den Arrestbefehl erlassen hätte, nicht möglich, da müßte er einen Anwalt bevollmächtigen) oder er schreibt:

Waldenburg, 25. Juni 1880.

An
das königliche Amtsgericht

hier.

Widerspruch
seitens des Kaufmanns Aron Hirsch in Waldenburg, Arrestbeklagten
wider
den Kaufmann Andreas Katz in Breslau, Arrestkläger
wegen 250 Mark.

Gegen den Arrestbefehl ... 22. d. M. erhebe ich Widerspruch und lade den Arrestkläg.. zur mündlichen Verhandlung. Ich werde sowohl die Forderung wie den Arrestgrund bestreiten und bemerke in letzterer Hinsicht, daß es mir fern liegt, meine Waaren verschleudern zu wollen; das von mir erlassene Inserat ist lediglich ein kaufmännisch oft gebrauchtes Ausfluchtsmittel, um Käufer heranzuziehen. Der Kaufmann Max Ehrenherz hier wird bezeugen, daß die Preise, zu denen ich ..eine Waaren gegenwärtig verkaufe, in Wirklichkeit nicht hinter dem Werth zurückbleiben.

Ich werde beantragen:

den Arrest wieder aufzuheben.

Aron Hirsch.

Der Amtsrichter setzt hierauf Termin an und die Widerspruchsschrift wird dem Arrestkläger durch Vermittelung des Gerichtsschreibers durch die Post zugestellt. In dem Termine, zu welchem Hirsch der Beschleunigung halber den vorgeschlagenen Zeugen Ehrenherz gleich mitbringt, wird nach Verhandlung der Sache zunächst über die Rechtmäßigkeit des Arrestes durch der Berufung unterliegendes Endurtheil entschieden. Dann kann, wenn der Beklagte damit einverstanden ist, sofort zur Hauptsache verhandelt werden, andernfalls muß der Kläger, wenn er dies inzwischen nicht schon gethan hat, dem Beklagten erst eine Klageschrift zustellen lassen.

Ist Hirsch nicht in der Lage, dem Arrest... widersprechen, so kann er doch verlangen, daß d.. Arrestgericht eine Frist zur Klageerhebung gesetzt wird.

Der auf das diesbezügliche Gesuch ergehende Besch... welchem das Amtsgericht dem Kläger aufgiebt, innerhal... bestimmten Frist Klage zu erheben, wird dem letzteren ... Vermittelung des Gerichtsschreibers zugestellt.

Wenn dann der Kläger dieser Anordnung nicht Folge leistet, so wird auf Antrag des Beklagten durch ein von Amtswegen für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Endurtheil die Aufhebung des Arrestes ausgesprochen.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweidnitzer Stadtblatt". — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 1. Beilage.

Schwurgerichtshof in Halle

am 28. Juni.

Vorsitzender wie bisher. Beisitzer die Kreisgerichtsräthe Sernau, Metsch, Fettback und Kreisrichter Kindel. Als Staatsanwalt: Staatsanwalt Boswinckel. Gerichtsschreiber: Referendar Rüffer. Vertheidiger: Referendar Delbrück. Als Geschworene wurden ausgelost: Füllner, Gutsbesitzer in Belleben; Schönbrodt, Rentier in Delitzsch; Reußner, Oekonom in Sylbitz; Holläufer, Lohgerbermeister in Delitzsch; Tripto, Oekonom in Zörbig; Ulrich, Dampfmühlenbesitzer in Eisleben; Fetz, Fabrikdirector in Cröllwitz; Schulze, Gutsbes. in Landsberg; Sachse, Oekonom in Beesen; Burbach, Major a. D. in Giebichenstein; Mehlitz, Produktenhändler in Zörbig; Freiherr von der Goltz, Obersteuercontroleur a. D. hier.

Der Chausseeaufseher Johann Gottlieb Vetter aus Zabenstedt, im Jahre 1836 geboren, Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1866 und der Dienstschnalle für Unteroffiziere, noch nicht bestraft, war angeklagt, zu Zabenstedt im August resp. September 1878 den in seiner Eigenschaft als kreisständischer Chausseeaufseher empfangenen Betrag von 5,50 ℳ unterschlagen, in der Zeit vom April bis Oktober d. J. zu Eisleben den erwähnten Kreis durch Vorspiegelung falscher Thatsachen um 310 ℳ betrogen, in derselben Zeit innerhalb des Mansfelder Seekreises 3 Schriftstücke, in welchen Chausseearbeiter über Lohn zu quittiren hatten, welcher ihnen aus der kreisständischen Chausseebaukasse zu zahlen war und zwar ein solches vom Juli 1878, worin Arbeiter G. über 240 ℳ, ein solches vom August v. J., worin Arbeiter B. über 30 ℳ und endlich ein solches vom Oktober d. J., worin Arbeiter P. über 4,50 ℳ zu quittiren hatte, bezüglich der Unterschriften erwähnter Arbeiter fälschlich angefertigt und in gewinnsüchtiger Absicht zum Zwecke der Täuschung davon Gebrauch gemacht zu haben. Dem Angeklagten wurden in heutiger Verhandlung die einzelnen Fälle, in denen er bei der Kreiskasse höhere Beträge, als er an seine Arbeiter auszuzahlen hatte, liquidirt hatte, vorgehalten. Er suchte zwar zunächst die Sache in Abrede zu stellen, gab aber, nachdem verschiedene Zeugen vernommen waren, im wesentlich.n diejenigen Fälle zu, welche in der Anklage als Betrügereien a.. gestellt waren. Dagegen bestritt er die Fälschungen der Quitt... Der Sachverständige für Schriftvergleichung bestätigte ..ungen. derjenigen Arbeiter, welche die Namen auf den Qui.. Aussage geschrieben haben wollten, und nahm mit hoher ..ungen nicht an, daß Angeklagter diese Namen fälschlich ang..ahrscheinlichkeit Staatsanwaltschaft beantragte, in allen Betrug..ertigt habe. Die auszusprechen und mildernde Umstände ab..fällen das Schuldig Urkundenfälschungen ebenfalls die Schuld..ehnen, hinsichtlich der nur anheim, in den beiden Fällen ..age zu bejahen, und stellte mildernde Umstände anzunehmen ..er schweren Urkundenfälschung lautete das Verdict der Geschw.. Diesem Antrage entsprechend antragte 3 Jahre Gefängniß ..enen. Die Staatsanwaltschaft behof erkannte auf 2 Jahre und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichts- Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

Aus der Provi... ..nz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus ... dem östlichen Theile des Reg.-Bez. Merseburg. Dobra..g, d. **29.** Juni. Am **25.** d. M. wurde in des ..n Gegenwart der **Baudeputation**, des **Baumeisters**, ..ehrers, der Schüler und der Gemeinde-Mitglieder der ..rundstein zum **Bau** einer neuen Schule gelegt. Mit dem Chorale „Sei Lob und Ehr' ꝛc.", der unter Musikbegleitung vorgetragen wurde, begann die Festlichkeit. Hierauf wurde die Festrede gehalten, der sich Abends Choralgesang anschloß. Demnächst zog der Festzug nach dem Gasthause, wo unter Konzertmusik ein geselliges Beisammensein stattfand. Den Schluß bildete ein Festball. — Im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0005
DFG

Laufe der letzten Woche wurden am kgl. Seminar zu Delitzsch die Prüfungen unter Vorsitz des Konsistorialraths Wöpke-Magdeburg und des Schulraths Dr. Bezzenberger-Merseburg abgehalten. Von 43 zum Examen Angemeldeten bestanden 30 die Abiturientenprüfung. Zur Aufnahme in die genannte Anstalt hatten sich ebenfalls 43 junge Leute gemeldet, von denen 30 durchkamen. — In der benachbarten Stadt Spremberg verunglückte in der Pätzold'schen Färberei der Maschinenführer auf schreckliche Weise. Man fand denselben todt am Boden neben der Wellenleitung; der Kopf war weggerissen, die Eingeweide hingen aus dem Leibe. Wahrscheinlich wurde der Unglückliche, auf einer Leiter stehend, von der Kuppelung gefaßt.

Bernburg, d. 28. Juni. Seitens unserer Bau-Verwaltung werden in Folge hoher Weisung die Vermessungs-Arbeiten zur Herstellung einer neuen Stromkarte unserer Saale als auch die zur Erbauung einer neuen Schleuse jetzt vorgenommen. Die alte, aus Quadersteinen von dem Fürst Victor Amadeus, der 62 Jahr über Anhalt-Bernburg regiert hat — im Jahre 1696 erbaute Schleuse ist desolat, zu schmal und zu kurz, genügt mithin den Anforderungen der Jetztzeit durchaus nicht mehr. Die jetzt gebauten großen Elbkähne können dieselbe nicht passiren. Sie müssen also lichten, mit großen Kosten ihre Frachten auf zwei kleine Kähne verladen. Auch der Schlepper mit seinem Anhange kann — wenn wir einst die Kette bekommen sollen — nicht durch die Schleuse gehen. Es muß deshalb eine neue Schleuse erbaut werden und zwar will man dieselbe nach der, der jetzigen entgegengesetzten Seite, nach dem linken Saalufer, wo genügendes Terrain vorhanden ist, erbauen. Zwei Projecte liegen dieserhalb vor. Das erste will mit der Schleuse gleich einen großen Canal verbinden, der rings um die Thalstadt herum geführt werden und diese gleichzeitig für immer vor Hochwasser — das in dem Fluthkanal seinen ungehinderten Abfluß findet — schützen soll. Das zweite sieht von diesem Plane ab und will nur eine große Schleuse herstellen, die um die Hopfersche Fabrik geführt werden soll. Dieses letzte Project, das bedeutend billiger als das erstere — welches auf 12 Mill. ℳ Kosten geschätzt ist — hat die meiste Aussicht auf Erfolg. Einstweilen haben die Arbeiten zur Anlegung eines Leinepfades ihren Anfang und zwar durch Abholzung des Pfades im Schutzbezirk Plötzkau genommen. Hier bietet dessen Anlage keine Schwierigkeiten dar, nur wo der Pfad Privatterrain berührt, wird das der Fall sein. Jene Veränderung vom Jahre 1825 über die Anlage und Breite des Schifferstieges auf Privat-Grundstücken ist seit der Vereinigung Anhalts im Jahre 1864 außer Kraft gesetzt. Auch die Führung des Pfades unterhalb der Brücke und somit die Herstellung einer kleinen Nothbrücke unter letzterer, bedingt viele Ausgaben. Ob die herzogl. Regierung dieserhalb, wie es von mehreren Schiffs-Eignern in Alsleben an der Saale gewünscht wird, ...genannte Burjoch — behufs Verbreiterung und Er... der Durchfahrt wegnehmen wird — was einem totalen Neubau der Brücke gleichkommt, ist wohl noch fraglich — so sehr wir auch von der besten Absicht unseres hohen Staats-Ministeriums, zur Hebung der Schifffahrt auf unserer Saale was in seinen Kräften zu thun, überzeugt sind. Die in Zukunft gesparten Matricular-Beiträge ermöglichen vielleicht den Bau. Wir wollen nur hoffen, daß auch das Project des Baues eines Saal-Elster-Canals seiner Verwirklichung entgegen geht und so die vielen Ausgaben zur Correction der Saale und zur Verbesserung der Fahrt auf derselben lohnend macht.

†* Dem „städtischen Alterthums-Museum“ zu Nordhausen sind neuerdings u. A. folgende werthvolle Geschenke gemacht worden: eine altrömische Lanze (von P. Oßwald), eine Schanzhacke aus der reichsstädtischen Zeit (Junker), ein Seitengewehr aus der Zeit des 7jährigen Krieges (Realschüler Kühmstedt), ein Stolberger Dukaten (Rentier W. Barthel), eine Tafel Nordhäuser Siegel (Goldarbeiter Krieghoff), eine geschnitzte Mönchsfigur (Quelle-Kleinwechsungen), ein Glas mit der Holzschnitzerei des Leidens Christi (Frau Sauer), Plan von Nordhausen von 1824 (Stadtrath Oßwald), der Dom zu Nordhausen, eine Bleistiftzeichnung (Kaufmann Sieberling) u. s. w.

† Die Meininger haben ihr Gastspiel in Hamburg mit außerordentlichem Erfolge begonnen. In Köln haben dieselben das stattliche Sümmchen von 103 000 ℳ eingenommen.

† Bei dem demnächst in Sondershausen stattfindenden 6. Lohconcert der fürstlichen Hofcapelle wird Franz Liszt und andere bedeutende Gäste anwesend sein. Die zur Aufführung gelangenden Werke sind folgende: 1) H. Berlioz, Ouverture zu „Le carneval Romain“. 2) H. Berlioz, Sylphen-Tanz. 3) H. v. Bülow, Ballade für großes Orchester nach Uhland's Dichtung „Des Sängers Fluch“. 4) R. Wagner, Siegfried-Idyll. 5) A. Erdmannsdörfer, Vorspiel zu Prinzessin Ilse. 6) Franz Liszt, Berg-Sinfonie.

† Zu Ritteburg (Kreis Sangerhausen) betrieb ein Grundbesitzer seit 26 Jahren etwas Bienenzucht und hatte ein Storchnest auf dem Scheunendache. Da zog kürzlich ein Schwarm aus, der schon im vorigen Jahre sämmtliche junge Störche in rasender Wuth durch viele Hunderte von Stichen getödtet hatte. Auch diesmal machte sich das Bienenvolk sogleich wieder über die jungen Störche her. Glücklicherweise bemerkte dies der Bienenvater, legte Leitern ans Dach und holte die noch hülflosen Langbeine herunter. Nachdem die Bienen sich beruhigt hatten, wurden die Störche in ihr Nest zurückgetragen. Bald kamen auch die Alten herbei und man konnte recht deutlich bemerken, wie groß ihre Freude war, denn das Klappern wollte kein Ende nehmen.

† In dem Sonnefelder Bezirke zeigen sich seit ca. 8 Tagen in den Hopfenanlagen zum Schrecken der Eigenthümer derselben jene bekannten kleinen Fliegen mit stahlblauen Flügeln in ungeheuerer Anzahl. Sie sitzen zu Tausenden an den Köpfen der Reben, wo sie ihre Eier absetzen, aus denen in kurzer Zeit winzig kleine Blattläuse entstehen. Dieselben nagen Tag und Nacht an den Reben, verhindern deren Wachsthum, ja zerstören sie gänzlich, so daß jede Aussicht auf eine Ernte verschwindet.

† Der Dienstmann Wolfram aus Saalfeld, welcher, wie wir s. Z. meldeten, die Extratour nach Leipzig unter Mitnahme gestohlener 500 ℳ gemacht hat, ist vom Kreisgericht zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt worden.

† Der in der Gebrüder Dietrich'schen Papierfabrik zu Weißenfels beschäftigte Arbeiter Förster gerieth am 26. d. auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in das Riemenzeug der Transmission an einem sog. „Holländer“, erlitt zuerst einen zweifachen Bruch des rechten Armes und dann wurde ihm letzterer bis auf einen ganz kurzen Stumpf total abgerissen.

† Ein Mord und ein Selbstmord setzten am Montag die Bewohner Calzendorfs (Kr. Querfurt) in die größte Aufregung. Das bei der Wittwe Rühlemann in Kondition stehende Dienstmädchen Knuth aus Gleina hat zuerst ihr einige Tage zuvor außerehelich geborenes Kind erdrosselt und dann, von Gewissensbissen geplagt, sich selbst erhängt.

⊙ **Das Eisenbahnprojekt Meuselwitz-Pölzig-Ronneburg.** Ueber unseren Eisenbahnprojekten schwebt noch immer das Schwert des Damocles. Man weiß noch immer nicht genau, ob die Verlängerung der projektirten Linie Meuselwitz-Pölzig nach Gera oder nach Ronneburg führen wird. Die Ausschüsse beider Bahnprojekte sind eifrig bemüht, ihr Interesse zu wahren. Voraussichtlich wird derjenige Ausschuß im Vortheil stehen, der zuerst die Ausführbarkeit seines Projekts schlagend nachweisen kann. Für erstere Linie ist die Inangriffnahme der Vorarbeiten gestattet; für letztere hat Dr. Heine-Plagwitz die Gestattung nicht erlangt. Trotzdem kann angenommen werden, daß das Projekt Meuselwitz-Pölzig-Ronneburg eine nähere Zukunft hat. In Meuselwitz interessirt man sich im Kreise einflußreicher Personen für Pölzig-Ronneburg; aber auch jene Personen, welche zuvor Pölzig-Gera unterstützt, sind einverstanden damit, wenn nur erst die Linie Meuselwitz-Pölzig zur Ausführung gelangt. Pölzig speziell wünscht als Endziel Ronneburg, um besseren Absatz für seine Steinhauerwaaren zu erhalten. Man erwartet überhaupt in Meuselwitz bessere Resultate von der Linie M.-P.-R. Der Ausschuß Meuselwitz-Gera soll jetzt auch geneigt sein, dieses Projekt zu unterstützen. Ob M.-P.-R. vom königl. sächsischen Staatsfiskus erbaut wird, hat für die Finanzirung keine Bedeutung, da der Bau auch aus Privatmitteln durch große Bankhäuser gesichert ist.

Verzeichniß
der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne

Neustadt-Buckau. Am 27. Juni. Andreoe, Steuerm. Wienecke, Cement, v. Stettin n. Buckau. — Ehrlich, leer, v Magdeburg n. Schandau.

Niegripp-Magdeburg. Am 27. Juni. Schäfer, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Liebo, desgl. — Prieguitz, desgl. — Gabel desgl. — König, desgl — Schluft, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg — Witte, Steine, v. Grabow n. Magdeburg. — Möbius, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 27. Juni. Gebr. Tonne, Strm. Nielebock Güter, v. Hamburg n. Magdeburg — Gebr. Tonne, Strm. Kersten, desgl. — Braune & Stegelitz Strm Schilling, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — E.-D.-S.-G. Strm. Kersten, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — E.-D.-S.-G., Strm. Thieme desgl. — Schliecker, Roheisen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Felgenträger, Güter, v. Hamburg n Magdeburg. — Kissauer, leer, v. Sandau n. Magdeburg. — Friedrich, leer, v. Arneburg n. Magdeburg. — Kleinau, leer, v. Rogätz n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Directe Schnell- und Personenzugsverbindung zwischen Halle und Breslau resp. Hirschberg über Eilenburg-Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt.

Halle ab	8 U. Vorm.	und 1 U. 33 M.	Nachm.
Breslau an	3 „ 50 M. Nachm.	10 „ 27 „	Abends.
Hirschberg „	3 „ 44 „ „	10 „ 34 „	„
Hirschberg ab	10 U. 34 M. Abds.	und 10 U. 30 M.	Vorm.
Breslau	„ 10 „ 30 „ „	10 „ 15 „	„
Halle an	1 „ Nachm.	7 „ 4 „	Nachm.

Berlin, den 7. Juni 1879.
Die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf meine gestrige Bekanntmachung sind auch die
5% Bergisch-Märkischen Prior.-Obligationen VII. Serie
zur Rückzahlung per 1. Januar 1880 gekündigt; sie können jedoch ebenfalls in 4½% Obligationen convertirt werden, wenn die Anmeldung dazu vom 7. Juli bis incl. 7. August cr. stattfindet.
Auch zu diesem Umtausch halte ich meine Dienste empfohlen.
Halle, den 29. Juni 1879.
Reinhold Steckner.

Der Anzeiger für Stadt und Land
für die Städte **Cönnern, Wettin, Löbejün und deren weiteste Umgebungen** eignet sich durch seinen zahlreichen Leserkreis im Saal- und Mansfelder See-Kreise zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen aller Art.
Die 4spaltige Corpus-Zeile oder deren Raum kostet 10 ₰. Bei ...hrmaliger Insertion Rabatt. Das Blatt erscheint zwei Mal wöchentlich. ...Anzeigen werden bis jeden Dienstag und Freitag entgegengenommen. ...rn a. S.
Cönn...n **des Anzeigers für Stadt und Land.**
Expeditio... Bruno Knauff.

Formulare
...ltung, Amtsvorsteher, Klagen und Executionen, für Standesamt, Polizeiverw... Mieth- und Lehr-Contracte, Ackerpacht-Contracte, Prozeßvollmachten, ...Rechnungen, Quittungen, Wechsel 2c. Pensions-Quittungen, ...

!! Für Schule !!
empfehle Versäumnißlisten, Schultagebuchs-Formulare, Schulalbum.
Cönnern. **Bruno Knauff,** Buchdruckereibesitzer.

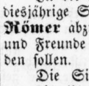
Zum sofortigen Antritt wird ein energischer, nicht zu junger Verwalter gesucht, der neben reger Thätigkeit in der Wirthschaft Verständniß von der Jagd hat und guter Schütze ist. Gehalt 360 Mark.
Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein edles, ...tes Reitpferd, ...Stute, 7 J. Kohlrappe, ostpreuß. ...elegante Figur, ...alt, komplet geritten, ...i der ...gur, lammfromm, auch ...er, Truppe geritten und ohne F... Höhe 1,72 cm, ist zu verkaufe... Preis Rm. 850.
Erfurt, Johannesstr. 136.

Wegen **Chaussirung** der Communikations-Wege **von hier** nach **Hohenthurm** und von **Wöls** nach **Reußen** innerhalb hiesiger Flur werden dieselben, und zwar der erstere vom **1. Juli cr.** und der letztere vom **3. ej.** ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.
Landsberg, den 28. Juni 1879.
Die Polizei-Verwaltung.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.
In der Vorstandssitzung wurde am 13. Mai d. J. beschlossen, die diesjährige Sommersitzung auf dem **hohen Petersberg** bei Herrn **Römer** abzuhalten. Auch wurde gewünscht, daß nicht nur Mitglieder und Freunde des Vereins, sondern auch deren Damen eingeladen werden sollen.
Die Sitzung findet **Donnerstag** den **3. Juli** Nachmittag von 2½ Uhr ab statt, und wird durch Hrn. **F. Knauer** mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Es folgen geschäftliche Mittheilungen. Hieran schließt sich ein **Concert** der Kapelle des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93. Nach dem **Concert** wird ein **Tänzchen** arrangirt.
Bemerkt wird noch, daß für diejenigen geehrten Theilnehmer, welche den Zug von Halle nach Wallwitz 1,44 benutzen, einige in der Nähe wohnende Gutsbesitzer sich freiwillig erboten, die geehrten Gäste p. Wagen nach dem **Petersberg** zu befördern. J. A.:
Das Comité.

Ankauf von Ritter- u. Landgütern resp. Pachtgesuch.
Für **zahlungsfähige, tüchtige Landwirthe** und **ernstliche Reflectanten** suche ich passende **Kauf- u. Pachtobjecte.**
Meine **langjährige** Thätigkeit als Landwirth, sowie meine **Reellität** bürgen für **gewissenhafte** Ausführung geschätzter Aufträge.
Magdeburg, Stephansbrücke 16 I.
G. Müller, früher lange Jahre **Güter-Administrator u. Rittergutspächter.**


Extrafahrt nach **Thale,** Rosstrappe, Hexentanzplatz
Sonntag 6. Juli cr. II. Cl. ℳ 4.20, III. Cl. ℳ 2.80.
Abf. v. Halle 5,55. Trotha 6,7. In Quedlinburg und Neinstedt wird gehalten. **Nur bis Donnerstag Abend sind Billets zu haben,** später 50 ₰ mehr bei **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**

Freybergs Garten.
Nächsten **Donnerstag** trifft die vor Kurzem in Hamburg eingetroffene **Rice-Hagenbecksche Truppe**
Nubier-Jäger
mit ihren Jagdthieren, als: Elephanten, Giraffen, Straußen 2c., hier ein und wird in obigem Etablissement einen Cyclus von Vorstellungen geben, wie solche im vorigen Jahre im **Zoologischen Garten** zu **Berlin** vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und hohen Herrschaften sich producirte. Alles Nähere spätere Annoncen u. Anschlagszettel.
Hochachtungsvoll
Rice, **Director.**

Kapitalgeschäfte vermittelt ..., Marienstraße 1, I.

Doppelschlüssel verl. Gegen Belohn. abzugeben kl. Schlamm 1.

An unserem städtischen Gymnasium soll baldmöglichst ein **wissenschaftlicher Hülfslehrer** mit einem jährlichen Gehalt von **1500 ℳ angestellt werden.**
Meldungen wolle man bei Einreichung der Prüfungszeugnisse bei dem Unterzeichneten schriftlich anbringen.
Nordhausen, d. 26. Juni 1879.
Der Magistrat.

Licitations-Termin.
Die Erbauung einer Brücke für Fußgänger u. die Pflasterung einer Mulde in Delitz a/Berge (Betr. des Anschl. 931 Mark), soll am **19. Juli cr. Nachm. 3 Uhr** in **Willfroth**'schen Gasthofe daselbst verlizitirt werden. Anschlag und Zeichnung liegt vorher im hiesigen Schulzenamte zur Einsicht aus. Bedingungen im Termine, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden.
Delitz a/B.
Teichmann, Ortsrichter.

Wohnung
im früher **Fürstenberg**schen Garten vor dem Rannischen Thor, enthaltend 1 Salon, 4 St., 4 K. 2c. 2c., ganz für sich abgeschlossen und ohne weitere Mitbewohner im Hause zu vermiethen, 1. Octbr. d. J. zu beziehen; auch mit beliebig großem Garten **zu verkaufen.**
Näheres Brüderstr. 6, 1 Tr.

Zwei **herrschaftlich** eingerichtete, mit allem Comfort der Neuheit entsprechend versehene, in gesunder u. freundl. Gegend bel. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche u. sonstigem Zubehör sind sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Rob. Leuscher, Wörmlitzerstr.

Eine Wirthschafterin, welche feine Küche, sowie die Milchwirthschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt auf ein Rittergut in der Nähe von Eisleben gesucht.
Mit guten Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen ihre A. postlagernd Eisleben unter A. niederlegen.

Kommode verk. bill. kl. Schlamm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 150 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 1. Juli 1879.

Für die **hinterlassene Familie** des am 8. Juni in der Saale ertrunkenen Handarbeiter **Apel** aus Halle sind bei uns ferner eingegangen von: Ungenannt 5 ℳ, R. Z. 1 ℳ, Fräulein B. 3 ℳ, M. Th. 2 ℳ.

Wir schließen hiermit unsere Sammlung deren Ertrag von in Summa 42 ℳ 50 ₰ wir dem Pastor Herrn Lic. Reinhard in Wörmlitz zur Verfügung stellen und danken den freundlichen Gebern bestens.

Halle, den 30. Juni 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Familie Apel

sind außer den quittirten Beiträgen bei dem Unterzeichneten noch eingegangen: Ungenannt 25 ₰, Frl. v. Sch. in W. 1 ℳ, Ungenannt (Löbejün) 1 ℳ, eine Sammlung bei dem wohllöblichen Corps Guestphalia in Halle 10 ℳ, Herr H. 1 ℳ, Herr H. 1 ℳ, aus Bitterfeld 50 ₰, M. P. 1 ℳ, Frau Prof. K. 1 ℳ.

Indem ich hiermit die Sammlung schließe, rufe ich allen gütigen Gebern ein herzliches: „Gott vergelt's!" zu.

Lic. **Reinhard**, Pastor.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 29. Juni. Rouher ist gestern hierher zurückgekehrt. Morgen soll hier eine Versammlung der bonapartistischen Deputirten und Senatoren stattfinden.

London, d. 29. Juni. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Kairo von heute grmeldet wird, beabsichtigt der Khedive sich morgen Vormittag nach Smyrna zu begeben.

Kairo, d. 29. Juni. Gaudard Bey ist zum Chef des Kabinets des Khedive ernannt worden.

Washington, d. 29. Juni. Die Einkünfte aus den directen Steuern der Unionsstaaten in dem mit dem 30. Juni ablaufenden Finanzjahre übersteigen 113 Mill. Dollars. — Der Senat hat eine Bill angenommen, durch welche die Besoldung der anläßlich der Wahlen deputirten Marschälle verboten wird. — Das Repräsentantenhaus hat einen Vertrag mit Mexiko behufs Verhinderung von Grenzruhen genehmigt. — Die konstitutionelle Konvention von Louisiana hat eine Resolution angenommen, durch welche die Beamten angewiesen werden, die Julizinsen der Staatsschuld nicht eher zu bezahlen, als bis die Konvention die Zahlung angeordnet habe.

Zur Tagesgeschichte.

[Frankreich.] Die Bonapartisten, weit entfernt den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen eingestehen zu wollen, geben sich eine grausame Mühe, ihren neuen Prätendenten für den Kaiserthron, den ihnen die Ironie des Plebiscits wohl oder übel aufdrängt, der eigenen Partei, der Nation und der Welt präsentirbar und annehmbar zu machen und den César déclassé wieder in einen César reclassé umzuwandeln; die Legitimisten thun gerade, als sei es schon nöthig, die berühmten Staatscarrossen von 1873 wieder aus der Remise zu holen, in denen Heinrich V. seinen feierlichen Einzug in seine gute Stadt Paris zu halten gedachte; die Orleanisten lassen ihren geistreichsten und gewandtesten Publicisten, Herrn E. Hervé, die Feder spitzen, um die „monarchische Lösung" mit dem Princip der Erblichkeit als die einzige Rettung anzupreisen, allerdings verbrämt mit den bekannten Reserven von constitutionellen Garantien! Und all das wird mit einem Eifer und mit einer Energie discutirt und debattirt, als warteten jene „Lösungen" in der That nur noch auf ihre sofortige Ausführung. Man behandelt die Republik gerade, wie wenn sie bereits todt und begraben wäre; jeder sagt sein Wörtchen, bezeichnet oder bekämpft diesen und jenen Prätendenten, verfügt über den Thron und verkündet die Ankunft eines neuen Messias, ohne scheinbar überhaupt daran zu denken, daß es eine Regierung hier giebt, welche das Recht und die Pflicht und die Macht hat, gegen alle derartige wider sie gerichtete Beerbungsversuche sich zu vertheidigen! Aber wiederum, ist diese gleichgültige Ruhe, diese erhabene Geringschätzung, mit der die Republik jenem Getriebe ihrer Gegner zuschaut, nicht eigentlich der beste Beweis für das Gefühl ihrer inneren Kraft und Stärke? Muß nicht ein Gouvernement, welches nicht nur sein eigenes Grundprincip zu discutiren gestattet, wie es augenblicklich geschieht, sondern auch duldet, daß man die Opportunität einer Thronprätendentschaft mit lärmender Polemik erwägt, ein gewaltiges Selbstvertrauen und eine hohe Gewißheit seines sicheren Rückhalts im Lande besitzen? Welches andere Gouvernement außer der Republik hat wohl jemals ein ähnliches Schauspiel dargeboten oder vielmehr hat solches jemals wagen dürfen und können? Bedurfte es noch eines Beweises, wie fest und tief in Frankreich die Republik gegründet ist, so wird er gegenwärtig geliefert. Nur starke Regierungen dürfen nachsichtig sein; die Republik ist stark, und darum sieht sie ruhig zu, wie die Bonapartisten heut in der Kirche Saint-Augustin den Bonapartismus neu zu elektrisiren streben, und doch im Grunde nur mit dem Todtenamt für den kaiserlichen Prinzen auch das Kaiserreich selbst feierlich zu Grabe trugen, darum läßt sie die monarchische Presse ungestört argumentiren und debattiren.

Anläßlich des Todtenamtes für den Prinzen Louis Napoleon in der Kirche St. Augustin schwärmt Paul de Cassagnac in seinem „Pays": „In dem Augenblicke, da der Segen gegeben wurde, sah die ungeheure Menge, die nicht in das Innere der Kirche eindringen konnte, plötzlich eine weiße Taube, die sich furchtlos ihr zu Häupten wiegte und auf dem steinernen Adler, welcher das Gebäude krönt, niederließ. Warum sollte der allmächtige Gott, welcher der Seele gestattet, gewisse körperliche Formen anzunehmen, die sie selbst nicht gewählt hat, nicht auch dem der nicht mehr ist als letzte Gnade erlaubt haben in dieser anmuthigen Form sich selbst zu überzeugen, wie sehr er geliebt war?" Man glaubt vielleicht an eine unschuldige Phantasie, die immer noch kindisch genug wäre, da um die Kirche St. Augustin zu jeder Stunde des Tages Dutzende von Tauben umherflattern. Keineswegs: mit einer wirklich alle Grenzen übersteigenden Albernheit empfiehlt Cassagnac selbst seinen Anhängern diese fromme Mähre zu verbreiten, da die Legende schon an der Wiederherstellung des zweiten Kaiserreichs den besten Antheil gehabt habe.

[Rußland.] Aus Odessa wird gemeldet, daß dort am 11. Juni außer zahlreichen andern den höheren Ständen angehörigen Personen auch der reichbegüterte polnische Gutsbesitzer v. Szcmidt aus Litthauen und dessen zwei Söhne, welche einige Tage vorher mit dem Vater behufs Hebung einer sehr bedeutenden Erbschaft nach Odessa gekommen waren, wegen Verdachts nihilistischer Agitation verhaftet worden sind. Diese Verhaftung fällt hier und in Litthauen um so mehr auf, als Herr v. Szcmidt als ein Mann von streng konservativer Gesinnung bekannt ist. — Der General-Gouverneur von Moskau Fürst Dolgorukoff hat auf Grund des kaiserlichen Ukas vom 17. April d. J. in den seiner Verwaltung ebenfalls untergebenen Gouvernements Jaroslawl und Wladimir, in denen in jüngster Zeit Anzeichen einer lebhaften nihilistischen Agitation hervorgetreten sind, den Belagerungszustand erklärt. — Durch kaiserlichen Ukas vom 11. d. M. wird zur Completirung der Landarmee, der Flotte und der zum Grenzdienst verwendeten Truppen die Aushebung von 280000 Rekruten für das laufende Jahr angeordnet.

[Türkei.] Der Sultan lebt wieder in steter Angst vor Comploten. Es ist ihm ein Drohbrief zugekommen, in welchem er aufgefordert wird, da er kein legitimer Padischah, sondern ein Usurpator ist, rasch abzudanken, weil er sonst von Leuten gestraft würde, die geschworen haben, seiner schlechten Regierung und seiner Usurpation ein Ende zu machen. Der Sultan beeilte sich, diesen Brief dem Großvezier zu zeigen und dieser meinte, daß den Souveränen in Europa derlei Dinge häufig zustoßen, ohne daß sie sich im Geringsten darüber beunruhigen; der Sultan möge es gleichfalls gleichgiltig aufnehmen. Ganz harmlos scheint übrigens die Sache nicht zu sein. Von der geheimen Palastpolizei wurden ein Oberstlieutenant, ein Major und drei andere Officiere der Schmähungen des Sultans beschuldigt und deßhalb exilirt. Weitere Verhaftungen fanden in der Militärschule von Pancaldi statt. Es soll dortselbst eine Verschwörung entdeckt worden sein, wonach einige junge Leute beim Freitagsgebet in der Moschee auf den Sultan hätten schießen sollen. Drei Eleven wurden verhaftet und man hört weiter nichts von ihnen; mehrere andere minder Schuldige sind nach Hause geschickt worden.

[Montenegro.] Die Grenzregulirung ist thatsächlich ins Stocken gerathen und von türkischer wie von montenegrinischer Seite werden Circularnoten an die Mächte vorbereitet. Die Türken und ihre Freunde schieben die Schuld der entstandenen Differenzen der österreichischen „Generalstabskarte" zu, welche so fehlerhaft sein soll. Hierbei ist zu bemerken, daß es nach der strengen wissenschaftlichen Terminologie keine „Generalstabskarte", sondern nur Spezial- und Generalkarten giebt, und zwar je nach der Größe des Maßstabes, welcher zur Anwendung kommt. Dem Berliner Congreß blieb nichts anderes übrig, als die relativ beste der über die Türkei bestehenden Karten dem Friedens-Instrument zu Grunde zu legen. Die Wahl ist auf die österreichische „General-Karte der Türkei" gefallen, die also keine Spezialkarte oder, was der Laie nennt, eine „Generalstabskarte" ist. Daß diese Generalkarte als solche nicht frei von Fehlern ist, ist erklärlich. Wenn es der Türkei um die baldige Regulirung der montenegrinischen Grenze zu thun wäre, brauchte sie sich nicht an etwaige Irrthümer der Karte, sondern an die Intentionen des Berliner Vertrages zu halten.

[Egypten.] Die egyptische Frage hatte für die Oeffentlichkeit erst in letzter Zeit die Wendung bekommen, daß ihre Lösung von Konstantinopel kommen werde. Das Interesse der Pforte, die Initiative bei der Absetzung des Chedive zu haben, war zu augenscheinlich, als daß man sich darüber wundern könnte, daß die ersten Instructionen, welche der Großwessier dem Vicekönig übersandte, in diesem Sinn abgefaßt waren. In einem solchen Vorgehen lag die Möglichkeit, den seit mehreren Jahren so geschwundenen Einfluß des Suzeräns über seinen Vasallen wieder geltend zu machen, es war eine kostbare Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen durfte. Es war in gewissem Maß eine, wenn auch sehr schwache Compensation für die grausamen Verluste, welche die Türkei in der jüngsten Zeit erlitten. Weniger aber begriff man das Benehmen Ismaëls, welcher, indem er so handelte wie er es that, große Gefahr lief, die gegen das muselmännische Gesetz zu Gunsten seiner directen Descendenz durch den Ferman von 1866 aufgestellte Erbfolge-Ordnung in Frage zu stellen. D[illegible]te versprachen ihm als Gegenleistung für seine Abdan[illegible]ls seinen Nachfolger seinen ältesten Sohn, den Prinzen [illegible]fik, anzuerkennen, und er setzte diese letztere Chance aufs Spiel, indem er den von ihm geforderten Schritt zu thun verweigerte. War er durch seine Agenten in Konstantinopel über die wahren Absichten des Sultans getäuscht worden? War sein Zögern nur ein Mittel, um die Mächte dazu zu bringen, ihm fürstliche Unterhaltsbedingungen zu gewähren, ihn aus Aegypten die seit schon zu langer Zeit den unglücklichen Fellahs ausgepreßten Schätze mitnehmen zu lassen? Diese letzte Hypothese dürfte der Wahrheit nicht fernstehen. Verschiedene Depeschen haben bereits gesagt, daß Ismaël hauptsächlich darauf bedacht sei, die Ziffer der ihm, wenn er einwilligte abzudanken, zu gewährenden Civilliste fixiren zu lassen, daß er die Rückgabe aller Güter verlangte, welche die Mitglieder seiner Familie jüngst dem Staatsschatz cedirt haben; und schließlich fordert er die Garantie aller Mächte. Aber alle diese Flausen sind durch die Klugheit des Sultans vereitelt worden, der ein Irade unterzeichnet hat, welches Ismaël entsetzt, und ihm den Prinzen Tewfik zum Nachfolger giebt, was den Wünschen

---

Ismail Pascha.

All die kleinen Hilfsmittel und Intriguen, an denen die Politik des egyptischen Despoten so reich war, verfehlten diesmal ihre Wirkung, er mußte sein schönes Ghezireh verlassen, den Feenpalast, dessen romantische Grotte mit dem prachtvollen Ausblick auf die Pyramiden so manches süße Geheimniß verbarg, in das europäische Damen sich einweihen ließen. Der Palast, ein Prachtbau, ist in maurischem Syl erbaut, rings von einer Halle umgeben, die auf fein ciselirten Eisensäulen ruht und durch den Nil von Kairo so getrennt, daß die Communikation nur zu Schiff möglich ist. Die Einrichtung des Schlosses, so weit sie den Fremden gezeigt wird, zeugt von fabelhafter Verschwendung und herzlich schlechtem Geschmack. Marmorsäle, egyptische Vasen, Mosaikboden, Krystallluster, silber- und golddurchwirkte, rothe, blaue und gelbe Möbelstoffe, überall die schreiendsten Farben bunt durcheinander. Man vermißt die Hand des Künstlers und erkennt überall die Tatze des Lieferanten, dem freilich Millionen zur Verfügung gestellt waren. Wenn man aber nur wenige Schritte abseits der Prunkgemächer in die Seitenkorridore macht, so beleidigt der grelle Kontrast sofort das Auge, das des Europäers mindestens. Schmutzige Fußboden, die seit Jahrzehnten nicht gescheuert wurden, zerbrochene Möbel, zerrissene Vorhänge und ungewaschene Diener — wo der Fuß des Herrn oder der des offiziellen Besuchers nicht hintritt, kommt sofort die landesübliche Unsauberkeit zur Geltung. Glanz und Reichthum werden eben nur ostentativ für die Fremden zur Schau gestellt, während bei einer eingehenderen Besichtigung das Elend sofort unter der ersten Kruste zum Vorschein kommt. Wenn der Reisende, nachdem er die eleganten Schiffe des österreichischen Lloyd verlassen, zum ersten Male in Alexandrien eine egyptische Stadt betritt, so glaubt er noch immer auf europäischem Boden zu stehen. Der Platz Mehemed Ali mit seinen eleganten Häusern, seinen Alleen und Fontänen, den prachtvollen Schaufenstern, den mit europäischen Waaren gefüllten Magazinen, den Cafés und Hotels könnte in Paris eine Rolle spielen und würde nicht die Majorität der Promenirenden und geschäftig Hin- und Hereilenden die von der afrikanischen Sonne bronzirte Gesichtsfarbe aufweisen, man wüßte nicht, daß man im Lande der Pharaonen weile. Aber nur wenige Schritte außerhalb des europäischen Viertels oder gar vor die Thore der Stadt genügen, um uns erstarren zu machen beim Anblick des entsetzlichsten Elends. Man stößt da auf Stätten der Armuth, vor denen selbst der an die Schrecken sozialer Verkommenheit gewöhnte Europäer zurückschaudert. In Erdlöchern, in Spelunken, aus Binsen und Lehm zusammengeschweißt, oder aus mit dem fetten Wasser des Mahmudie-Canals gekneteten Wüstenstaube erbaut, haust der Fellah mit Weib und Kind, mit Hund und Esel, nothdürftig gehüllt in zerfetzte Lumpen — die Dattelkerne abnagend, die er auf dem Markte gefunden, den weggeworfenen Rest einer Banane als Leckerbissen den stumpfsinnigen Kindern bietend. Er selbst hat tagsüber um kärglichen Lohn gearbeitet, während sein hungerndes Weib den Säugling an der versiegten Brust hält und es nicht einmal der Mühe werth findet, von den entzündeten Augen des Kindes die Mosquitosschwärme abzuwehren, die haufenweise die eiternden Wunden bedecken. Nicht zu grell ist dieses Bild, es ist wahr, und wie es die eine egyptische Stadt charakterisirt, so charakterisirt es das ganze Land, das ganze Regiment des Despoten, den die europäischen Mächte eben gezwungen haben, von seinem Throne herabzusteigen. Glänzende Feste, die Millionen verschlangen, eine nach europäischem Muster gedrillte Armee, französisches Theater, Offenbach und Mlle. Schneider, der ganze Pomp eines modernen Hofes, sogar ein wohlorganisirtes Preßbureau und gleich daneben eine verhungernde Bevölkerung, das Elend in seiner menschenunwürdigsten Gestalt, ein Beamtenheer, das nur vom Bakschisch und von Erpressung lebt, und als oberste Spitze ein Herrscher, der zugleich der erste Fabrikant, der erste Getreidewucherer, der erste Kaufmann, der erste Lieferant seines Landes war. Was immer in Egypten sich neben der Contrahirung europäischer Anlehen als lucratives Geschäft erwiesen, wurde von Ismael Pascha betrieben. Er baute Häuser, er kaufte die Baumwollenernte vom Halme, er errichtete Zuckerfabriken, und wenn die Erträgnisse aller dieser Erwerbszweige nicht hinreichten, confiscirte er einfach das Vermögen seiner Günstlinge. Welche Summen der Khedive verschwendete, um sein Land mit den Auswüchsen abendländischer Kultur zu beglücken, wird wol nie festgestellt werden können. Die Hungersnoth wüthete im Lande, aber in Kairo wurden Hunderttausende geopfert, um eine Offenbach'sche Operngesellschaft zu souteniren und die Launen von Mlle. Schneider, der mit ihrem Embonpoint dem orientalischen Geschmacke am besten zusagenden Duchesse de Gerolstein, zu befriedigen. Der Finanzminister Ismail Paschas konnte den europäischen Gläubigern die Zinsen nicht bezahlen, aber Dranet Bey, der sich vom Barbier zum Intendanten der vicekönigliche Hoftheater emporgeschwungen, hatte immer Geld zur Verfügung. Er hieß im Coulissenjargon der vicekönigliche Vorkoster, obgleich er mit dem Küchen-Departement seines Herrn nichts zu thun hatte. Das Colossalste im Geldhinauswerfen leistete Ismael Pascha im Herbste 1869, als die Potentaten Europas seiner Einladung zur Eröffnung des Suez-Kanals Folge leisteten. Sechs- bis siebentausend Einladungen waren damals an die europäischen Vertreter der Diplomatie, der Industrie, der technischen Wissenschaft, der Presse ꝛc. ergangen und nahezu 20,000 Personen landeten in Alexandrien und Port-Said und wurden Alle als „Invités" behandelt. Für die Fürsten, die Botschafter und hohen Staatswürdenträger Europas hatte ein eigenes Comité zu sorgen, für jeden der übrigen Gäste war täglich eine Summe von 75 Francs ausgesetzt und es gab Viele, die den Aufenthalt in Egypten auf Monate hinaus ausdehnten. In Ismaila wurden, wiederholt uns Nubar Pascha selbst, der damals an der Spitze des egyptischen Ministeriums stand, täglich 30,000 Pfund Sterling für die Unterbringung der Gäste ausgegeben und bei einem einzigen Feuerwerk, das freilich von 9 Uhr Abends bis zum Tagesgrauen dauerte, wurde ein ganzes Anlehen in die Luft gesprengt. Freilich kamen auch da kleine Unsauberkeiten vor. Die Fiaker Kairos, die, was Schnel-
ligkeit ihrer Pferde und Sicherheit der Lenkung betrifft, mit i[…]
Wiener Collegen kühn concurriren können, hatten den […]
erhalten, nur zur Verfügung der eingeladenen Gäste […]
und jedem Einheimischen die Fahrt zu versagen. […]
sich, diesem Befehl Folge zu leisten und mußten […]
Ausführung desselben gezwungen werden. Man […]
Ursache ihrer Weigerung. Die egyptische Behö[…]
einen guten Lohn zugesagt, dafür durften sie vo[…]
denen keine Bezahlung beanspruchen; aber die g[…]
Rosselenker wußten aus Erfahrung, daß die egypt[…]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0007
DFG

der Mächte entspricht, und die bedeutenden und dringenden Interessen, für welche eine unverzügliche Lösung nothwendig war, sicher stellte.

[Brasilien.] Am Anfang dieses Monats hat eine Ministerkrisis stattgefunden, welche zu erheblichen Ruhestörungen Anlaß gegeben hat. Wie unterm 8. d. aus Rio de Janeiro über Lissabon telegraphirt wird, ist der Premierminister Senator Causansa de Sinimbu entlassen und zu seinem Nachfolger Francisco Suarez de Pereira, Abgeordneter für Bahia, ernannt worden. Anlaß zu dieser Krisis bildet die ungesetzliche Entlassung des Direktors der polytechnischen Schule, welche der Premierminister verfügt hatte, und die er in der Kammer in sehr brüsker Sprache zu rechtfertigen suchte. Die übrigen Mitglieder des Kabinets mißbilligten das Verhalten Sinimbu's und verlangten, daß er beim Kaiser seine Entlassung beantrage. Dies geschah und der Kaiser bewilligte ihm den Abschied. Darauf brachte der Exminister am 6. d. in der Kammer eine auf diese Vorgänge bezügliche Interpellation ein, welche Anlaß zu sehr stürmischen Scenen gab, so daß der Präsident die Sitzung für zwei Stunden aufheben mußte; in der Zwischenzeit wurde Militär requirirt, das in der Stärke von 400 Mann das Parlamentsgebäude besetzt hielt. Dieser Schritt verursachte große Entrüstung unter dem Pöbel und der Premier sowie der Finanzminister wurden in den Straßen und am Eingange zur Kammer aufs gröblichste insultirt. Die Ruhestörungen erneuerten sich am folgenden Tage, indem der Pöbel die Minister insultirte, während sie sich zu einem Kabinetsrathe begaben. Die Truppen zerstreuten schließlich die Unruhestifter, indeß, erst nachdem mehrere Personen verwundet worden. Die Stadt wird jetzt von Patrouillen bewacht.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Juni.

Im kleinen Saale des Architektenhauses fand am 24. d. M. die Konstituirung einer „Theologischen Gesellschaft in Berlin“ statt. Propst v. d. Goltz eröffnete die Versammlung, von der er demnächst auch fast einstimmig zum definitiven Vorsitzenden gewählt wurde. In seiner einleitenden Ansprache legte er die Gründe dar, welche zur Bildung einer theologischen Gesellschaft in Berlin Veranlassung gegeben hätten. Es sei das Bedürfniß der Theologen Berlins, aus der bisherigen Isolirung zur Gemeinschaft und persönlichen Bekanntschaft zu gelangen; es sei das Bedürfniß der im praktischen Amt stehenden Theologen, Fühlung mit der Wissenschaft und deren akademischen Vertretern zu behalten; es sei das Bedürfniß, womöglich einen neutralen Boden zu gewinnen, auf dem sich die verschiedenen, zum Theil scharf entgegengesetzten Ueberzeugungen begegnen könnten. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde mit einigen kleinen Abänderungen angenommen und traten der neu konstituirten Gesellschaft sofort einige 70 Mitglieder bei, theils praktische Geistliche, theils Professoren der Theologie, die im Lehreroder in einem anderen Berufsfache stehen, theils Kandidaten. Erwähnt sei noch, daß von den Führern der konfess[ione]llen und der positiven Unionspartei außer dem Hofp[rediger] Baur — der die Versammlung indeß auch frühze[itig w]ieder verließ — Niemand erschienen war.

Die neueste Wendung der inneren Politik giebt Herrn Dr. Sigl Anlaß, mit einer geharnischten Kapuzinade dem Centrum in seinem bairischen „Vaterlande“ zu Leibe zu gehen. Wir entnehmen den Zornesausbrüchen des hitzigen Ultramontanen folgende Stellen: „Man verschanzt sich hinter den „föderativen Garantien“, dieser papiernen Mauer, welche man dem Volke als bombenfest und bombensicher anpreist. Diese wunderherrlichen „föderativen Garantien!“ Als ob dem Bürger und Bauer, dem Taglöhner und Arbeiter, überhaupt dem Zoll und Steuer zahlenden Konsumenten daran etwas läge, ob er die Zölle und Steuern für das „Reich“ oder für die einzelnen Bundesstaaten bezahlt! Darnach fragt er nicht, aber danach fragt er, wie viel er jetzt mehr zahlen muß. Dem steuerzahlenden Volk sind die „föderativen Garantien“, die ohnehin ja nur fürs Auge, für den Schein, aber nicht für den Gebrauch sind, weil sie da wie Spinngewebe sofort in Trümmer gehen, höchst gleichgiltig; das steuerzahlende überlastete Volk verlangt Schutz für seinen Geldbeutel, und da wäre es gescheidter und vernünftiger gewesen, wenn das Centrum seine Versprechungen gehalten und sich weniger für durchaus werthlose „föderative Garantien“ und mehr gegen die Finanzzölle erwärmt und begeistert hätte. Das aber hat es nicht gethan, und darum wird das Volk für alles spätere Elend einzig und mit Recht das Centrum verantwortlich machen.“

Die schon jetzt zum Verkauf gestellten, vom 1. k. M. allgemein in Geltung tretenden neuen Wechselstempelmarken haben den großen Vorzug, daß auf ihnen der Betrag, bis zu welchem sie anzuwenden, eingedruckt ist. So tragen die Zehnpfennigmarken die Inschrift: „bis zu 200 *M* und weniger“, so daß Jeder gleich wissen kann, welche Art Marken er zu nehmen hat. Neben dieser wesentlichen, Hinterziehungen sowohl als Unkenntniß und Achtlosigkeit ausschließenden Neuerung wäre nun auch endlich eine Vereinfachung des Entwerthungsverfahrens geboten, das immer noch viel zu verwickelt und zeitraubend ist und weit über sein Ziel hinausschießt.

Halle, den 30. Juni.

Vom 7. Juli ab kauft die Reichsbank Wechsel auf die neu errichtete Reichsbank-Nebenstelle in Landau und werden dieselben an die Reichsbankhauptstelle in Mannheim girirt.

— Am 28. d. M. Nachmittags ertrank beim Baden in der H.'schen Badeanstalt hier der Bäckergesell Friedrich Gustav Thurm aus Thiemendorf bei Eisenberg. Seine Leiche ist bis jetzt nicht gefunden.

Die Aufführung der Singakademie.

Die erste Sommer-Aufführung der Singakademie hatte in ihr Programm nur geistliche Sachen aufgenommen, doch waren sie dem Charakter der Jahreszeit angemessen gewählt; nicht Trübsinn und Klage herrschte in ihnen vor, ein heiterer Geist durchzog das Ganze, der den Schmerz nicht flieht, aber auch nicht zu lange bei ihm weilt. Und diesem Geiste entsprach die verständniß- und liebevolle Darstellung, die darum eine freudig erregte, befriedigte Stimmung zurücklassen mußte. Den Anfang machte eine Hymne von Haydn, die zwar an Tiefe die Haydn'sche Kirchenmusik nicht überragt, aber mit der selbstverständlich geschickten Form eine große Frische verbindet, die belebend auf Singende wie auf Hörende wirkt und diese Wirkung bei dem in den Männerstimmen so verstärkten Chor doppelt äußern konnte. Es folgte die Arie „Es ist genug“ aus dem Elias von Mendelssohn, die Herr Dr. Sp. mit tiefem Ausdruck klar vortrug, so daß man von neuem Gelegenheit hatte, sich seines Gesanges und seiner bedeutenden Stimmmittel zu erfreuen. Die Begleitung führte Herr M.-D. Voretzsch am Flügel aus. Dann kam das „Ave verum“ von Mozart, das wunderbare Stück, das seinem mystischen Inhalt einen vollendeten musikalischen Ausdruck giebt, und ihm zugleich durch Wohllaut einen unbeschreiblichen Reiz verleiht. Gehört es als reines Chorstück zu den beliebtesten a capella-Gesängen, so erhält es durch die Originalbegleitung der sanften Streichinstrumente nicht nur einen angemessenen Rahmen, sondern einen Hintergrund, der es wie auf Wolken noch höher in den Aether hebt und wie mit einem Heiligenschein umgiebt. Der Vortrag gereichte, wie dem Dirigenten, so dem Chor und den Spielern zu besonderer Ehre. Auf Mozart folgte sein bedeutendster Schüler, Cherubini; und auch das von ihm gewählte Stück, ein Offertorium für eine weibliche Stimme mit Begleitung von Streichquartett und Klarinetten-Solo, schloß sich im Character an das vorige an; denn es war ein auf den Schwingen der Töne in den Himmel sich erhebendes Gebet; ernst bei den entsprechenden Worten, bewegte es sich sonst mit kindlichem Vertrauen in der süßesten italienischen Melodik; ja, der Tondichter brauchte nicht einmal die anmuthigen Spielereien zwischen Singstimme und Clarinette zu verschmähen, die der concertirende Styl ihm an die Hand gab, da er sicher war, auch dabei dem Charakter des Stücks nicht untreu zu werden. Ueber den Vortrag der Frau Voretzsch brauchen wir nichts zu sagen; die Zuhörer fällten das Urtheil, sie vergaßen, daß es geistliche Musik war und brachen in lauten Beifall aus. Doch auch die Begleitung und der Clarinettenbläser verdienen das größte Lob. Es folgte ein rhythmischer Choral von Scandellus, einem der Italiener, die in der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts die Kapellmeisterstellen in Deutschland versahen. Wir wünschen der Singakademie öfter auf diesem Felde zu begegnen, da die Darstellungsfähigkeit mit dem Wechsel der Aufgaben wächst und der schlichte Ernst der älteren deutschen Gesänge ein heilsames Gegengewicht gegen die zu große Schmiegsamkeit der modernen Musik bildet. Der Vortrag war würdig und gut. — Den zweiten Theil der Aufführung bildete die F-dur-Messe von Mozart, diese Perle deutscher Tonkunst, über die zu schreiben man kein Ende finden würde, wenn man auf alle die Wendungen Mozartischen Wohllautes eingehen wollte, auf alle Feinheiten der contrapunktischen Arbeit, auf allen dem Text sich fügenden Wechsel des Ausdrucks, der dabei nie die Grundstimmung freudiger Erregung verletzt. Vor einigen Jahren brachte die Singakademie das Werk nur mit Klavierbegleitung; diesmal fehlten auch die Streichinstrumente nicht, die Mozart dazu geschrieben und die bei aller Einfachheit so wirksam eingreifen. Der Chor wußte seiner Aufgabe völlig zu genügen; nichts ließ er fehlen an Kraft, an Weichheit, an Präcision. Das durchgehende Quartett wurde neben Frau Voretzsch von drei Mitgliedern des Vereins gesungen; der schöne Gegensatz gegen den Chor trat überall vortreffli[ch] heraus und selbst die schwierigen Stellen im Credo waren w[...] klarer als ehedem; nur etwas keckeres Heraustreten konnte man d[en] [s]chönen Stimmen wünschen. Dem ganzen Werk aber wünschen w[ir] eine nicht zu lange verspätete Wiederkehr.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. Juni 1879.

Eheschließungen: Der Zinngießer E. Rohde, Graseweg 3, u[nd] E. Werner, Königsstraße 31. — Der Maurer P. Müller, Zapfe[n]straße 14, und E. Nilius, Langegasse 2 — Der Tischler [...] Hornemann, Königsstraße 20b, und L. Strietzel, Harzgerode.

Geboren: Dem Fischermeister W. Thiele ein Sohn, Weingärten [...] — Ein unehel. Sohn, Gerbergasse 14. — Dem Droschkenbesi[tzer] A. Gottschalk ein Sohn, Sophienstraße 18. — Dem Klemp[ner] R. Zehrfeld eine Tochter, Karlsstraße 15. — Dem Restaurate[ur] E. Trinkaus eine Tochter, Dessauerstraße 3/4. — Dem Satt[ler] R. Hoffmann eine Tochter, Raffinerie 8.

Gestorben: Des Zimmermann O. Frenzel Sohn, todtgebor[en], Leitergasse 3. — Des Restaurateur W. Voigt Sohn, todtgebor[en], Martinsgasse 18. — Die Wittwe Charlotte Henze geb. Bernha[rd], 69 Jahr 6 Monat 15 Tage, Lungenschlag, Kleine Märkerstraße [...] — Der Oberschaffner a. D. Carl Berger, 68 Jahr 2 Mon[at] 1 Tag, Wassersucht, Merseburgerstraße 44. — Der Dachde[cker] August Richter, 31 Jahr 10 Tage, Lungenschwindsucht, Sta[dt]krankenhaus. — Der Handarbeiter Wilhelm Stroß, 30 Jahr [...] Monat 3 Tage, Lungenentzündung, Luckengasse 7.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

Kronprinz. Hr. Dr. Beus m. Frau a. Brüssel. Hr. Ritterg[uts]besitzer Schlowig m. Frau a. Pommern. Hr. Fabrikant Gutst[...] a. Berlin. Hr. Gymnasiast Jebens a. Wernigerode. Hr. Fab[...] Rosenfels a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Rohne m. Schwester [...] Würzburg, Limburger a. Leipzig, Hirst a. Dresden.

Stadt Zürich. Hr. Fabrikbesitzer Biehler a. Oberweißbach. [...] Adjutant v. Lorleberg a. Berlin. Hr. Spinnereibes. Schwarz [...] Breitenbach. Die Hrrn. Kaufl. Wolters a. Oedenkirchen, Schri[...] a. München, Walter a. Berlin, Schulz a. Breslau. Fr[...] Kuhnel a. Eisleben.

Stadt Hamburg. Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Windhorn a. Ber[lin]. Hr. Oberst a. D. v. Langenn a. Berlin. Hr. Oberstlieuten[ant] von Paczinsky a. Wernigerode. Hr. Rittmeister von Trotha [a.] Aschersleben. Hr. Dr. v. Kerstenbrock a. Celle. Hr. Consul Me[...] a. Stettin. Hr. Graf Kielmansegge, Sec.-Lieut. a. Hofgeism[ar]. Hr. Hauptmann Lambert m. Frau a. Torgau. Hr. Direc[tor] Schrader a. Berlin. Hr. kgl. Steuer-Inspector Kohles a. Mielit[...]. Hr. Landwirth Beseler a. Anderbeck. Frau Schenk m. Fam. a. Nordhausen. Hr. stud. jur. Behrendt u. Hr. stud. jur. Wagne[r] a. Jena. Die Hrrn. Kaufl. Brück a. Berlin, Günther a. Magdeburg, Babbé a. Plauen, Kahn u. Raphaeli a. Berlin, Heucke[r] a. Aachen, Samson a. Wolfenbüttel, Reinges a. Crefeld, Rosenau a. Frankfurt a. M., Raphaeli a. Berlin, Heimann a. Elberfeld.

Goldner Ring. Frau Apotheker Heyde a. Stargard. Fräulein Groß a. Merseburg. Die Hrrn. Kaufl. Müller, Urbach, Kloß u. Wabel a. Berlin, Stein a. Offenbach, Kromey a. Gladbach, Brettschneider a. Zwickau, Winckhaus a. Hamburg, Wiener a. Leipz[ig], Dreßner a. Aschersleben, Herrmann a. Hamburg, Edel a. Hohmölsen. Hr. Fabrik. Krahnen a. Hagen. Hr. Landwirth Seinth[...] a. Niedergandau. Hr. Dr. med. Eicholz a. Göttingen. Hr. Gu[ts]besitzer Gaul a. Schöningen.

Goldene Kugel. Hr. Major a. D. v. Gneist a. Witschin. Hr. General v Bittenfeld a. Berlin. Hr. Rentier Maschwitz m. Fam. u. Dienerschaft a. Stendal. Hr. Ref.-Lieut. Baur a. Stuttgart. Hr. Baron v. Moschütz a. Breslau. Hr. Bau-Inspector Herschenz a. Gnesen. Hr. Consistorialrath Langbein a. Neustrelitz. Hr. Ingenieur Zimmermann a Brandenburg. Hr. Amtsrath Kniesel a. Belgern. Hr. Gutsbesitzer Meyer a. Harzgerode. Hr. Assessor Leonhardt a. Dresden. Hr. Fabrikbesitzer Heicke a. Gräfenau. Hr. Banquier Häbler m. Frau u. Bedienung a. Burg. Hr. Stud. Geißler a. Leipzig. Hr. Stud. Korselt a. Leipzig. Hr. Rentier Einecke m. Tochter a. Wernigerode. Hr. Baron Maroni a. Sizilien. Die Hrrn. Kaufl. Kühn a. Emerich, Müller a. Berlin, Lüneschloß a. Gräfrath, Brünn a. Berlin, Meyer a. Mainz. Hr. Apotheker Magenug a. Grünberg i/Schl. Hr. Brauereibesitzer Reinecke a. Dobrilugk.

Russischer Hof. Hr. stud. tech. v. Bergen a. Wöterkeim in Ostpreußen. Hr. Kreisrichter Schulze a. Eisleben. Hr. Grubenbesitzer Jacoby a. Zeitz Hr. Ingenieur Grohmann a. Halberstadt. Hr. Dr. Brumme a. Bernburg. Hr. Ober-Post-Secretair Grell m. Fam. a. Coblenz. Die Hrrn. Kaufl. Schmidt m. Frau a. Althaldensleben, Pflaume u. Schulz a. Dresden. Frau Bretschneider a. Groß Glogau. Fräul. Bina u. Fräul. Buschold a. Züllichau. Frau Kreisrichter Förster m. Fam. a. Nordhausen. Frau Linnicke a. Magdeburg. Fräul. Deutschmann a. Beeskau.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Kahn a. Weimar, Kugler a. Berlin, Schäfer a. Düsseldorf. Hr. Rentier Köhler a. Berlin. Hr. Fabrikant Herzog a. Cöthen. Hr. Amtmann Gersch a. Gera. Hr. Director Henneberg a. Wiesbaden.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Sauer m. Frau a. Altenburg, Müller a. Frankfurt a. M., Reppenberger a. Aschersleben. Frau Dr. Fröhlig a. Cassel. Hr. Fabrikant Haase a. Hannover. Hr. Weinhändler Helbig a. Trier. Hr. Director Rosenbaum a. Dresden. Hr. Inspector Franke a. Gotha.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Zu den großen Brandunglücksfällen des weimarischen Landes ist schon wieder ein neues zu verzeichnen. In dem Dorfe Scherbeda, eine Stunde von Treffurt, brach am 27. Juni früh gegen 6 Uhr Feuer aus und legte bis gegen Mittag die bessere Hälfte des Ortes in Asche. Obgleich die Feuerwehren der ganzen Umgegend zeitig am Platze waren, konnte dem Feuer doch kein Einhalt gethan werden, da im ganzen Orte nur einige Brunnen einen Theil des nöthigen Wassers liefern konnten; selbst der kleine Teich des Ortes reichte nicht aus. Wie man hört, sind die vom Brandunglück Betroffenen meist hinreichend versichert.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt. In Folge eines schweren in der Nacht vom 28.—29. Juni mit 10,60 mm Regen niedergegangenen Gewitters ist die Unstrut um 0,40 mm am 29. Juni gestiegen: am 29. Juni 1,71 Meter, am 30. Juni 1,63 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 28 Juni 1879.

Bergisch-Märkische 89,75 Cöln-Mindener 132,25 Oberschlesische A. C. D. 149 25 Rheinische 123,25. Oesterr Staatsbahn 487,50. Lombarden 155,—. Oesterr Cred.-Act. 460,50. Pr uz. Consolid. 105,80 Tendenz: Schlußbesserung.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 184,—. Septbr.-Octbr. 191,—. behauptet.
Roggen. Juni 117,50. Juni-Juli 117,50. Septbr.-Octbr. 124 50, matt
Gerste loco 100—180.
Hafer. Juni 127,—.
Spiritus loco 53,20. Juni-Juli 52,50. August-Septbr. 53,20, matt.
Rüböl loco 55.50. Juni 55 20. Septbr.-Octbr. 55,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 30 Juni 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 93,—. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 91,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 107,40. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 88,75. Cöln-Mindener St.-Act. 132 25 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 137,75 Oberschles. St.-Act. ACD. 149,25. Rheinische 123,25. Franzosen 486,—. Lombarden 154,50. Oesterr. Credit-Act. 459,—. Darmstädter Bank-Actien 128 50 Diskonto-Command.-Anth 148,75. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,80 Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 175,55 Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 119,60 Russische 5% Anleihe von 1877 88,35. Ungarische Goldrente 81,90. Oesterreichische Papier-Rente 58,25. Tendenz: still.

---

die Schuld an die Fiaker ebensowenig bezahlen werden, als die Zinsen der europätschen Anleihen und daß sie höchstens auf eine Entschädigung mit dem Bambusrohr zu rechnen haben werden. Die „Invités“ vermittelten schließlich selbst den Conflikt und entschädigten die Kutscher durch reichlichen Bakschisch; auf den versprochenen Lohn warten sie wahrscheinlich heute noch. — Trotzdem war Egypten lange Zeit das Eldorado für Abenteurer und Leute, die rasch Vermögen erwerben wollten. Wer sich über gewisse Dinge hinauszusetzen verstand und an die rechte Thüre anzuklopfen wußte, erreichte auch seinen Zweck. Die Gesellschaft von Kairo wußte in dieser Beziehung interessante Geschichten zu erzählen und wenn die Protocolle des internationalen Gerichtshofes der Oeffentlichkeit zugänglich wären, man könnte die Literatur der Hofgeschichten auf Jahre versorgen. Ein findiger Franzose kam in das Land der Wunder, fing allerlei Geschäfte an und verfiel endlich auf den Gedanken, dem Vizekönig kleine Geschenke zu machen. Er begann, wie man erzählt, mit Früchten aus Ungarn, dann folgte getunktes Obst und Leckereien aus Paris, Backwerk und Confetti aus Mailand u. s w. Das ging einige Jahre so fort; jedes Schiff brachte ein Kistchen für das Dessert und der Nachtisch des Khedive war täglich gut besetzt. Eines Tages aber hatte die Sendung eine papierene Begleitung. Der Franzose überschickte dem Vizekönig für die ihm seit drei Jahren gelieferten Kleinigkeiten eine Rechnung über 200 000 Francs. Der Haushofmeister schlug gewaltigen Lärm, die Zahlung wurde verweigert, aber der Franzose wendete sich an sein Consulat, und da dieses drohte, die Sache endgiltig in Konstantinopel austragen zu lassen und man in Kairo die Hand lieber in den Säckel steckt, ehe man sich in Stambul verurtheilen läßt, [...] der französische Dessert-Lieferant seine 200 000 Francs und [...] diesem Tage an ein gemachter Mann. — Eine andere [...] glatter ab. Ein Kaufmann war mit seiner Frau, einer [...]nländerin, nach Kairo gekommen und hatte ein [...]äft entrirt, das aber nur nothdürftig die Kosten [...]s abwarf. Verschiedene Projekte, die er dem [...] Intendanten vorlegte, stießen auf entschiedenen [...] der Mann verstand die landesübliche Geschäfts[...]cht. Eines Tages wird die junge Frau eingeladen, [...] im Harem des Khedive beizuwohnen und da Frauen immer neugierig sind, Geheimnisse kennen zu lernen und da die Geheimnisse eines Harems einen doppelten Reiz haben, so folgt sie der Einladung. Das Fest dauert drei Tage, und drei Tage und drei Nächte bleibt die Europäerin im Harem. Sie hat ihn kaum verlassen, als der Gatte unqualifizirbare Ansprüche erhebt und die Andeutung fällen läßt, seine Gattin sei bei den Hochzeitsfesten im Harem nicht blos passive Zuseherin gewesen, sondern auch gezwungen worden . . . . die Anklage war eben unqualifizirbar. Die Geschichte erregte Sensation, aber eines Morgens erhielt der gekränkte Gatte das Privilegium, die Milch für den vizeköniglichen Hof zu liefern und einen Theil der Ausstattung für eine neue Villa zu übernehmen. Sofort war jede Anklage beseitigt und der Mann konnte sich wenige Jahre später mit einer allen Bedürfnissen entsprechenden Rente nach Europa zurückziehen. — Unter den zahlreichen Prozessen, die gegen den Vizekönig bei dem internationalen Gerichtshofe anhängig gemacht wurden, spielte der eines deutschen Arztes keine kleine Rolle. Derselbe verlangte die Bezahlung von zweimalhunderttausend Francs, weil er einer hervorragenden Dame des Harems Dienste geleistet, die nach europäischem Gesetze mit fünf bis zehn Jahren Kerkers belohnt zu werden pflegen. Der Mann hatte ursprünglich unter dem Titel: „Heilung einer Zahngeschwulst“ ein Honorar von 3000 Francs erhalten, kam aber später auf andere Gedanken und sprach es aktenmäßig unverholen aus, daß er zu ganz anderen Dienstleistungen berufen worden sei. Wie der Prozeß endete, weiß ich nicht; das Eine nur ist mir bekannt, daß jede Geburtsfeierlichkeit im Harem 3- bis 400 000 Francs in Anspruch nimmt.

Heute stürzt all die Herrlichkeit des Khedive rettungslos in Trümmer. Er bedarf des Bedauerns nicht, denn er wird — klug wie er war — sein Schäfchen wohl ins Trockene gebracht haben. Die europäischen Gläubiger — und zu denen zählen viele Söhne des auserwählten Volkes — stürzten ihn ins Verderben. Was die Pharaonen einst an dem Volke, das vierzig Jahre die Wüste durchwandern mußte, gesündigt, wird jetzt von den Epigonen jenes Wandervolkes gesühnt — und der Auszug aus Egypten ist das tragi-komische Ende des Nachfolgers der Pharaonen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0008

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 1. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2 bis 3.
Schwurgericht. Vm. 8: Henning, Ernst Wilhelm, Ziegeleiarbeiter a. Dorf Alsben, Kiepich, Wittme, Wilhelmine geb. Sinner a. Ammendorf, wegen Mords resp. Anstiftung zum Gattenmord und Meineid.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Bm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 offene Bibliothek und Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Geometrie, Zeichnen.
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde ll. Klausstraße Nr. 8.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Dresdener Bierhalle.
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Sing-Academie.

Dienstag den 1. Juli Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5. **Der Vorstand.**

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, am 26. Juni 1879.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Pohle** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 15. Juli d. J. einschließlich** festgesetzt worden. **Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.**

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Stahlschmidt im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Wippermann, Fiebiger, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, von Radecke, Otto, Schliecksmann** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern zum Behufe der nothwendigen Berichtigung des Miethssteuerkatasters wieder Formulare zugestellt werden, um darauf die mit dem 1. Juli d. Js. (III. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miets-Veränderungen zu verzeichnen.

Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, in den ersten drei Tagen, von der Zeit der Einhändigung ab gerechnet, zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt Letztere aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserm Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparung von Versäumnissen für die Hauseigenthümer geben wir nachstehende instructiv. Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Letzteren:

1) Die Veränderungstabelle ist aufs Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.

2) In dieselbe sind nur die **beim Quartal-Wechsel** eingetretenen resp. eintretenden Mieths- und Pachtveränderungen einzutragen; dagegen sind alle **nach dem Quartal-Wechsel** und **im Laufe des Quartals** vorkommenden Aenderungen in den Vermiethungen oder Eigenthümer-Gelassen 2c. **der Steuerbehörde** oder **dem Miethssteuer-Büreau innerhalb acht Tagen nach Eintritt der Veränderungen** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark direct anzuzeigen.

Die innerhalb der zwischen einem Quartale zum anderen liegenden Zeit eintretenden Wohnungswechsel sind daher doppelt, einmal im Büreau des betreffenden Polizei-Reviers und das andere Mal beim Miethssteuer-Büreau anzuzeigen.

3) In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, **sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze** und dergleichen) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über **Gebäulichkeiten** und **Ackergrundstücke** und die über Letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.

4) Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, **daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers** und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, **der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers,** sowie des Letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in **jedem Falle** die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiethe, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert worden ist, in Spalte 9 resp. 11 des Formulars genau einzutragen.

5) Der Miethszins ist jetzt in Mark, deutsche Reichswährung, auszudrücken.

Hat der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszinse für die überlassene Nutzung Etwas zu zahlen, zu liefern oder zu leisten, auch übernommene Steuern 2c., so sind diese Nebenleistungen dem ausbedungenen Pacht- und Miethszinse hinzuzurechnen und in Spalte 9 und 11 resp. in Spalte 15 und 17 einzutragen. Dagegen ist unter den in Spalte 10 resp. 16 einzurückenden **„Neben-Abgaben"** derjenige Betrag zu verstehen, der zwischen Miether und Vermiether bei einer Vermiethung und Verpachtung von Räumen mit Möbeln, Utensilien, Inventarien 2c. vereinbart und vom Miether für die mit verpachteten oder vermietheten Gegenstände zu zahlen ist.

6) In dem Formulare sind auch solche Veränderungen zu vermerken, **welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.** Die im Hause Umziehenden sind deshalb bei Ausfüllung des Formulars als aus- resp. einziehende Personen zu behandeln.

7) Aendert sich die Vermiethung oder Benutzung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Räumlichkeiten jeder einzelne Hausbewohner inne hat.

8) Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 6 und 7 der Vermerk: **„Wohnung steht als nicht vermiethet und unbenutzt leer"**, zu schreiben.

9) Zieht **der einziehende Miether** in **leer gestandene** Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerkes und des früheren Inhabers) zu schreiben: **„Wohnung stand bisher leer."**

10) Bei möblirten Wohnungen ist außer der Namhaftmachung des Miethers auch die Angabe des betreffenden Stockwerkes und ob die Wohnung rechts oder links gelegen ist, erforderlich. Der Miethszins ist entweder zum Monats- oder zum Jahresbetrage anzugeben.

11) Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular **nicht** aufzunehmen.

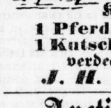
12) Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt **nicht** vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, rechts stehende, im andern Falle das links befindliche Attest zu unterschreiben.

13) Für jede **unterlassene** oder **unrichtige** Angabe verfällt der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 17 des Miethssteuer-Regulativs vom 31. Decbr. 1875 / 3. Juli 1877 und § 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethssteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethssteuer-Veränderungs-Tabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu ertheilen.

Halle a/S., den 21. Juni 1879.

Der Magistrat.
gez. **von Voss.**



Auction.

Dienstag den 1. Juli, Vormitt. 9 Uhr, versteigere ich im Gasthause zur „goldenen Kette", alter Markt allhier:

1 Pferd, braun, ca. 11 J., z. Reiten u. Fahren, 1 Kutschgeschirr nebst 1 Kutschwagen, halbverdeckt.

J. H. Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction hocheleganter Möbel.

Dienstag d. 1. Juli, Nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich gr. Wallstrasse 1, 1 Treppe:

Eine hochelegante, reich mit Gold verzierte Ebenholz-Imitation, Salon-Mobiliar (in Façon Louis XIV.),

als:

1 Sopha, 2 Lehnstühle, 4 Stühle, 2 Sessel mit schwerem blauseid. Bezug, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Damenschreibtisch, 4 prachtvolle lange blauseidene Portièren mit Zubehör.

Eine Speisezimmer-Einrichtung, kunstvoll geschnitten, Eichenholz,

als:

1 Büffet, 6 Stühle, 1 Coulissentisch (18 P.), 1 Sopha (roth Rips), 1 gr. Toilettenspiegel, Waschtisch mit Marmor, div. Sophas, 3 Portièren (roth Rips), 1 gr. Salonteppich, 50 Meter Treppen-Läufer, Oelgemälde, Kupferstiche 2c.

(Die Gegenstände stehen am Auctionstage von 10 bis 1 Uhr zur gefälligen Ansicht.)

J. H. Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Die Gas- und Wasserleitungs-, Bildhauer- und Stuck-, sowie Maler- und Anstreicherarbeiten zum Erweiterungsbau der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen während den Vormittagsstunden in meinem Atelier einsehen und versiegelte Offerten bis **Donnerstag** den 3. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr einreichen.

Halle, den 27. Juni 1879.

Der bauleitende Architect *O. Stengel.*

Auf dem **Rittergut Stedten** bei **Erfurt** findet eine **Wirthschafterin** Stellung.

Sattler auf Kutschwagenarbeit finden Beschäftigung bei **R. Werner,** Wagenfabrik, Rannische Straße 16.

Ein junger Mann sucht einen **Reisecollegen** nach der Schweiz. Offerten sub **G. 1458** an **H. Graefe, Annonc.-Exped. gr. Märkerstr. 7,** erbeten.

Ein **Break** zu sechs Personen, ein- und zweisp. zu fahren, billig verkäuflich Halle, Klausthorstr. 13.

Wegen Erneuerung der Oberthore wird die **Schleuse zu Tröbsdorf an der Unstrut** während der Zeit vom **6. Juli bis 17. Juli cr.** für den Schiffsverkehr **gesperrt bleiben.**

Der Wasserbau-Inspector Boes.

Der Vorspann der Walze zur Chaussirung des Wiedersdorfer-Osmünder Weges soll Sonnabend den 5. Juli Nachmittags 5 Uhr im Wirthshause allhier verlizitirt werden.

Wiedersdorf, d. 30. Juni 1879.

Die Ortsbehörde.

Obstverpachtung.

Der diesjährige Obstanhang meines ca. 7 Morg. großen Gartens soll künftigen Sonntag als den 6. Juli im hiesigen Gasthofe öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Fr. Steineck in Holleben.

Ein Bauergut mit 160 Mrg. bestem Acker ist mit voller Erndte und vollständigem Inventar zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 60,000 Mark nöthig. Näheres postlagernd **R. Querfurt.**

6000 Thaler

werden zu 4½ % Zinsen zur 1. Stelle auf ein **sehr** solid erbautes neues **Grundstück,** Werth 14,000 Thlr., von einem pünktl. Zinszahler gesucht. Adr. **J. R. 2303 Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Haus-Verkauf.

Ein neues geräumiges Haus mit großem Garten in einer Vorstadt zu **Weißenfels a/S.,** an städtischen Anlagen gelegen, passend für Landwirthe oder zu Fabrikanlagen, ist sofort zu verkaufen. Näheres in **Weißenfels a/S.,** Marienstraße 188, 1 Treppe.

Ein **herrschaftliches Hausgrundstück** mit Garten, Pferdestall und Wagenremise in den **neuen Anbauten** am Geisthor, gesund und freundlich gelegen, ist **bald zu verkaufen.** Näheres durch die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

In einer Fabrikstadt von 12,000 Einwohner ist ein seit 8 Jahren bestehendes **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft,** nachweislich jährlicher Umsatz 30,000 Mark, bei einer Anzahlung von 3000—6000 Mark wegen anderen Unternehmungen **zu verkaufen.** Adressen unter **M. M. 2305** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** abzugeben.

Ein junger Mann sucht als Siedemeister oder Nachtaufseher Stellung in einer Rohzuckerfabrik. Demselben stehen ff. Referenzen u. 6jähr. Erfahrungen zur Seite u. ist mit Diffusion, Osmose und den zum Betriebe nöthigen chemischen Kenntnissen vollständig vertraut. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Off. werden unter K. 2444. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. dies. Ztg. erbeten.

Ich bin gesonnen, mein Gut Nr. 26 in Klinga bei Leipzig, Bahnstation Naunhof, unter ganz guten Bedingungen mit 48 Acker Land, sämmtlichem Inventar und anstehender Ernte aus freier Hand zu verkaufen.

Ein ev. gebild. Fräulein sucht zum 1. Octbr. Stellung als Lehrerin jüngerer Kinder oder zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Zeugnisse über erfolgreichen Unterricht in Realien, Franz. und Musik liegen vor. Offert. erbeten sub A. K. postlag. Trotha bei Halle.

Als Schäfer sucht einen Dienst Schäfer **J. Christ. Rauch** in Hohenkirchen bei Ohrdruf.

Zu verkaufen ein eleganter

Jagdwagen

(Sommerpartiewagen für 6—8 Personen). **Die Exped. d. Ztg. befördert Anfragen unter M. 333.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790701-10/fragment/page=0009

Zur Börsenlage.

Berlin, 28. Juni. Eine lebhaft bewegte Woche liegt hinter der Speculation; aber trotzdem die zunehmende Geldknappheit vorübergehend tief verstimmte, und trotzdem die Baissepartei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht war, der Fortführung der zahlreich schwebenden Hausse-Engagements nach Möglichkeit Schwierigkeiten in den Weg zu legen, so ist doch die Hausse siegreich aus dem harten Kampfe der letzten Tage hervorgegangen. Die einzelnen matten Börsen haben eine umfangreiche **Reinigung des hiesigen Marktes** im Gefolge gehabt, und es wird jetzt hauptsächlich auf die fremden Plätze ankommen, die steigende Bewegung wieder in Fluß zu bringen. Da auch die Politik vorläufig keine Schatten auf das Börsengeschäft wirft, und das Schreckbild theuren Geldes mit der Beendigung der Ultimo-Regulirung verscheucht ist, so geht die Speculation mit **einer recht günstigen Meinung in den Juli.**

Die Engagements sind augenblicklich gelichtet; ein Theil derjenigen, welche sich in den letzten Monaten durch ihre Theilnahme an den großen Hausse-Operationen hervorgethan haben, genießt der behaglichen Ruhe in den Bädern; es ist mithin wohl nicht auf eine sehr umfangreiche Bewegung zu rechnen; aber die meisten Momente sprechen dafür, daß zunächst **nur eine steigende** Bewegung sich der dauernden Unterstützung der Speculation erfreuen dürfte. Da aber nach den anhaltenden Courserhöhungen der Vormonate die Baissepartei aufs Neue ihr Haupt erhoben hat, und starke zahlreiche Schwankungen zu erwarten sind, so empfehle ich hier nochmals ausdrücklich für die Eingehung neuer Engagements den **Kauf oder Verkauf einer Prämie,** durch welche der etwa mögliche Verlust von vornherein bekannt und begrenzt ist, während die Gewinnchance ganz unbeschränkt bleibt. Ebenso ist augenblicklich bei der **Wahl des Papiers,** in welchem man sich engagiren will, die **größte Vorsicht** anzuwenden, und ich stehe in dieser Beziehung jederzeit gern mit Rath und Auskunft zu Diensten.

In meiner vorwöchentlichen Darstellung der Börsenverhältnisse habe ich ganz besonders **rumänische Eisenbahnwerthe** zum Ankauf empfohlen. Wie Recht ich hatte bei meiner günstigen Schilderung der Lage der rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft, — selbst für den Fall, daß ein Verkauf der Bahnen an den Staat ganz außer Frage bleibt — wird jetzt durch den soeben ausgegebenen officiellen Geschäftsbericht bestätigt, sowie durch die Mittheilungen in der gestrigen Generalversammlung. Daher erscheinen auch jetzt die **rumänischen Eisenbahn-Actien,** sowie die **6prozentigen Schuldverschreibungen** und die **5prozentigen Stammprioritäten** in hohem Grade steigerungsfähig; die Schuldverschreibungen und Stammprioritäten eignen sich aber wegen ihrer hohen Verzinsung und Sicherheit ganz besonders gut zu einer dauernden Kapitalsanlage.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß die Speculation nach wie vor an ihrer günstigen Meinung für **russische Noten** und **Orient-Anleihen** festhält; der russische Finanzminister hat bereits Gutachten über die geeigneten Mittel, die Valuta zu heben, eingefordert, und eine ausländische Goldanleihe bleibt gleichfalls in Aussicht.

Besonderer Beachtung empfehle ich jetzt wiederum die **österreichischen Loose vom Jahre 1860,** deren nächste Serienziehung am 1. August stattfindet. Da in der darauf folgenden Prämien-Verloosung Treffer von 300,000, 50,000, 25,000 Gulden u. 1. w. zur Entscheidung kommen, so sind die gezogenen Serienloose sehr vortheilhaft für M. 1500 und mehr zu verkaufen. Bei ihrer unbedingten Sicherheit eignen sich 1860er Loose auch ganz vorzüglich zur Kapitalsanlage; in Bezug auf ihre Steigerungsfähigkeit erinnere ich nur an den Aufschwung, welchen dieselben im Anschluß an einen ähnlichen Hinweis meinerseits vor der Februarziehung dieses Jahres genommen haben.

Diejenigen Papiere, welche sich augenblicklich vorzugsweise zu einem Kauf auf Prämie eignen, stelle ich hierunten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen.

		Risico per ult. Juli.	Risico per ult. August.
je Mk. 15000	Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 250.	ca. M. 300.
„ „ 15000	Cöln-Minden. Eisenb.-Act.	„ „ 450.	„ „ 600.
„ „ 15000	Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 375.	„ „ 600.
„ „ 15000	Berlin-Stettiner	„ „ 300.	„ „ 450.
je Mk. 15000	Berlin-Potsd.-Magdeburger	ca. M. 250.	ca. M. 300.
„ „ 15000	Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.
„ „ 15000	Deutsche Bank-Actien	„ „ 450.	„ „ 600.
„ „ 15000	Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 475.	„ „ 675.
„ Stück 50	Oesterr. Credit-Actien	„ „ 450.	„ „ 700.
je Stück 50	Franzosen	ca. M. 500.	ca. M. 750.
„ Fl. 5000	Oest. 1860er Loose	„ „ 300.	„ „ 400.
„ „ 5000	Oesterr. Goldrente	„ „ 75.	„ „ 150.
„ „ 5000	Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 175.
5000	Rubel Russische Noten	„ „ 125.	„ „ 200.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 17 Commandantenstraße, vis-à-vis der Beuthstraße.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen **VII. Serie** sind zur Rückzahlung per 2. Januar 1880 gekündigt, können aber auch in $4\frac{1}{2}$%ige convertirt werden, wenn sie in der Zeit vom **7. Juli** bis **7. August** angemeldet werden.

Ich werde die Convertirung gern vermitteln und bitte um rechtzeitige Zustellung der Obligationen mit Coupons.

Halle a/S. H. F. Lehmann.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Act.-Gesellschaft.

Grund-Capital	M 9,000 000.
Prämien u. Zinsen-Einnahme pro 1878	„ 6,815,673.
Reserven excl. Schadenreserve	„ 2,021,121.
Zusammen	M 17,836,794.

Feuer-Versicherungen aller Art übernimmt gegen **feste, billige Prämien** und unter liberalen Bedingungen die

General-Agentur Halle a/S.

Hugo Eisleb,

Augustastraße Nr. 13.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Posamenten-Geschäft

von Schmeerstraße 14 nach **Schmeerstraße 12.**

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Gustav Barth.

Mit dem **1. Juli c.** verlegen wir unser **Comptoir** von **Bahnhofsstraße 11**

nach Merseburger Straße Nr. 46 parterre,

dem Hause des Herrn **Director Beeck.**

Knabe & Saxenberg.

Zum Quartalwechsel!

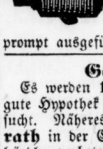
Abonnements

auf Bazar, Frauenzeitung, Modenwelt, Berl. Modenblatt. — Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Schalk. — Neues Blatt, Daheim, Gartenlaube, Hausfreund, Ueber Land und Meer, Illustr. Welt, Illustr. Zeitung sowie alle **in- u. ausländischen Zeitschriften und Lieferungswerke** pünktlich frei ins Haus durch **M. Koestler,** Poststr.

Journal-Lesezirkel.

Lagerplatz,

ca. 3 Morg. groß, an der Magdeburger Str., hart an der Bahn, im Ganzen oder getheilt per 1. October zu verpachten. Adr. von Reflektanten erbeten unter **G. 1451** an die **Annoncen-Exped.** von **H. Graefe,** gr. Märkerstr. 7.



Leierkasten, Harmonikas eigner Fabrikation empfiehlt billigst **F. Reinike** in **Halle a. S.,** gr. Ulrichsstr. 20. Reparaturen werden billigst u. prompt ausgeführt.

Ich suche für einen **sehr praktischen Artikel** für jedes **Kurz-, Galanterie- u. Buchbinder-Geschäft passend,** bei **hoher Provision Agenten.**

Moritz Kahnt in **Leipzig.**

Gesucht.

Es werden 1200—1500 M. auf gute Hypothek sofort zu leihen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. Unterhändler verbeten.

Die Niederlage der Actien-Bier-Brauerei zu Dortmund

von *C. Schwarz*, Halle a/Saale,

hält den Herren Wirthen ihre vorzüglichen sehr reinen und malzreichen Biere, hell Pilsener Farbe, dunkel Erlanger Farbe, hiermit bestens empfohlen. Versandt in ganzen Wagenladungen sowohl wie in einzelnen Originalfässern zu Brauereipreisen.

Durch Muster- u. Markenschutz gegen Verfälschung gesichert.

Magensalz

(Verdauungs-Pulver)

von

Julius Schaumann,

Besitzer der landwirthschaftlichen Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung** und **Blutreinigung.** Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Magen- und Darm-Katarrh** und deren Folgen, als: **Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorrhoidal-Leiden,** gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht** und **Migräne.** Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige **radikale** Mittel gegen **Melancholie** und **hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.**

Die „Medizinische Wochenschrift" Nr. 15 vom April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungsbeschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit ꝛc., sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden, und Jeder der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Nur echt zu beziehen durch Herrn **Louis Voigt** in **Halle, gr. Ulrichsstr. 16.** Preis per Schachtel $1\frac{1}{2}$ Mark. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme. General-Depot bei **C. Berndt & Co.** in Leipzig.

Extrafahrt nach Hamburg

mit Anschluß nach **Helgoland: Sonnabend den 5. Juli cr. Abfahrt** von **Halle,** Sorauer Bahnhof, 1 Uhr 33 M. Mittags. **Billet 21 Tage gültig** hin und zurück, III. Cl. **17** M, II. Cl. **26** M, verkauft bis Freitag Mittag 12 Uhr, später pro Billet 1 M mehr, **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**

Lebende ital. Enten und Hähnchen, lebende Hummer.

Vorzüglich schöne Isländer Heringe, Lissaboner Kartoffeln, frische Bratheringe, Neunaugen, Aal in Gelée, ff. ger. Rheinlachs, Ia. Astrach. und Elb-Caviar auf Eis.

Ferd. Rummel & Co.

Sonnabend, 5. Juli, 3 Uhr Nachm. Privat-Extrazug

Halle-Berlin.

Retourbillets auf 6 Tage III. Cl. 5 M, II. Cl. $7\frac{1}{2}$ M, hin u. zurück, nur bis Donnerstag bei **Steinbrecher & Jasper,** später pro Billet 1 M mehr.

Halle in der **Pfeffersehen Buchhandlung** ist zu haben:

Praktisches Schachbüchlein.

Eine deutliche Anweisung zur Erlernung des **Schachspiels,** nebst **29 Regeln** dazu, **ferner die Darstellung der sinnreichsten Züge und 14 Muster-Partieen berühmter Schachspieler.**

Von **Alf. v. Breda.**

8. Auflage. Preis 1 M.

Frisches Rehwild, Frische Speckflundern, Feinste Isländer Heringe, Aal in Gelée

empfing

Wilh. Schubert,

große Stein- u. große Ulrichsstraßen-Ecke.

Wohnungs-Gesuch.

Von ordnungsliebenden Leuten wird zum 1. Oct. Stube, K., K. oder St., 2 K., K. u. Zubehör zu miethen gesucht. Adr. unter D. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Margarethe** geborene **Stephan** von einem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an

Max Naumann,

Premier-Lieutenant im Magdeburg. Füsilier-Regt. Nr. 36.

Halle a/S, d. 28. Juni 1879.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß heute Nacht 12 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater u. Onkel, der Gutsbesitzer **Friedr. Reußner** in Reinsdorf nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187907 01-10/fragment/page=0010